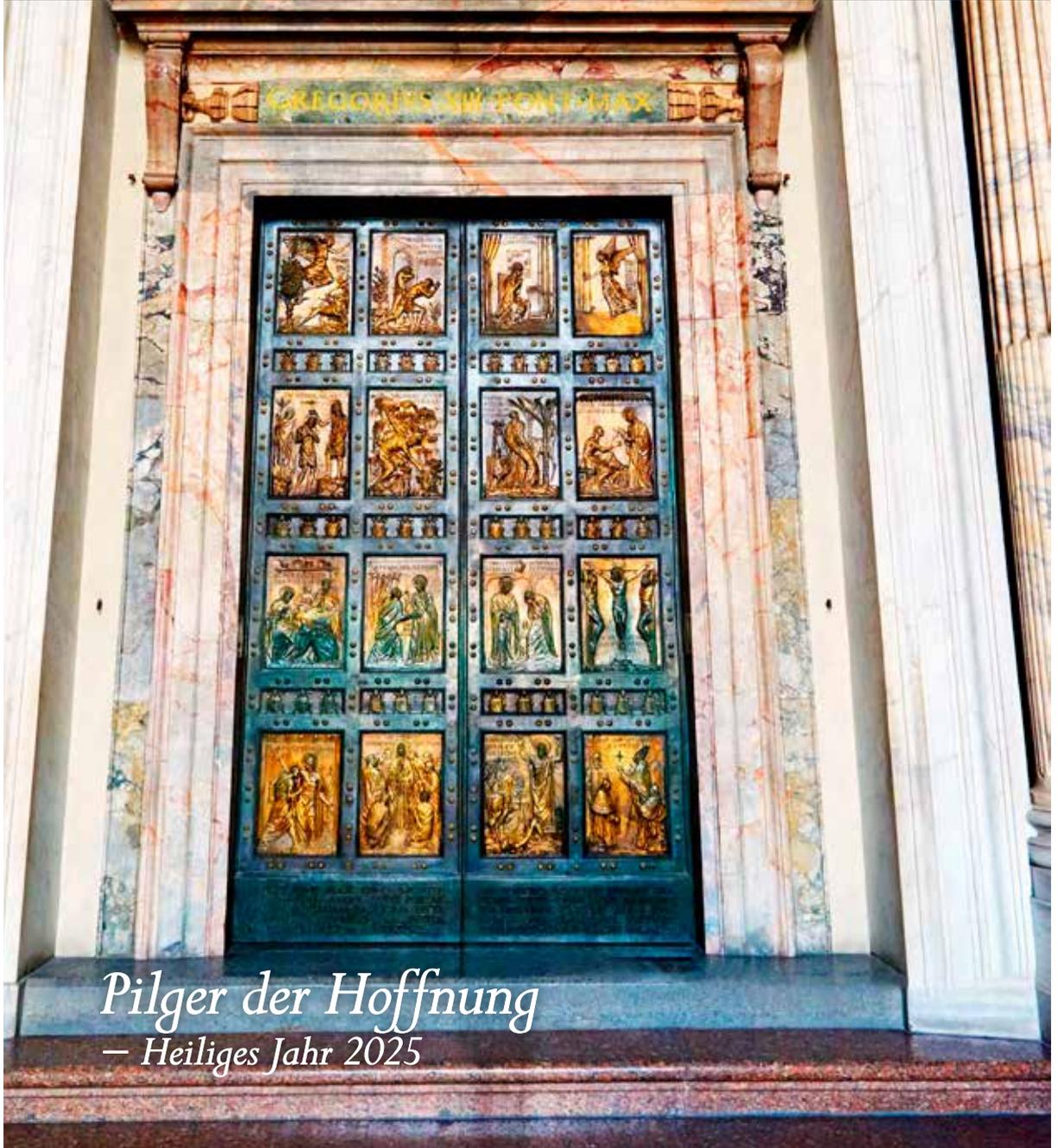
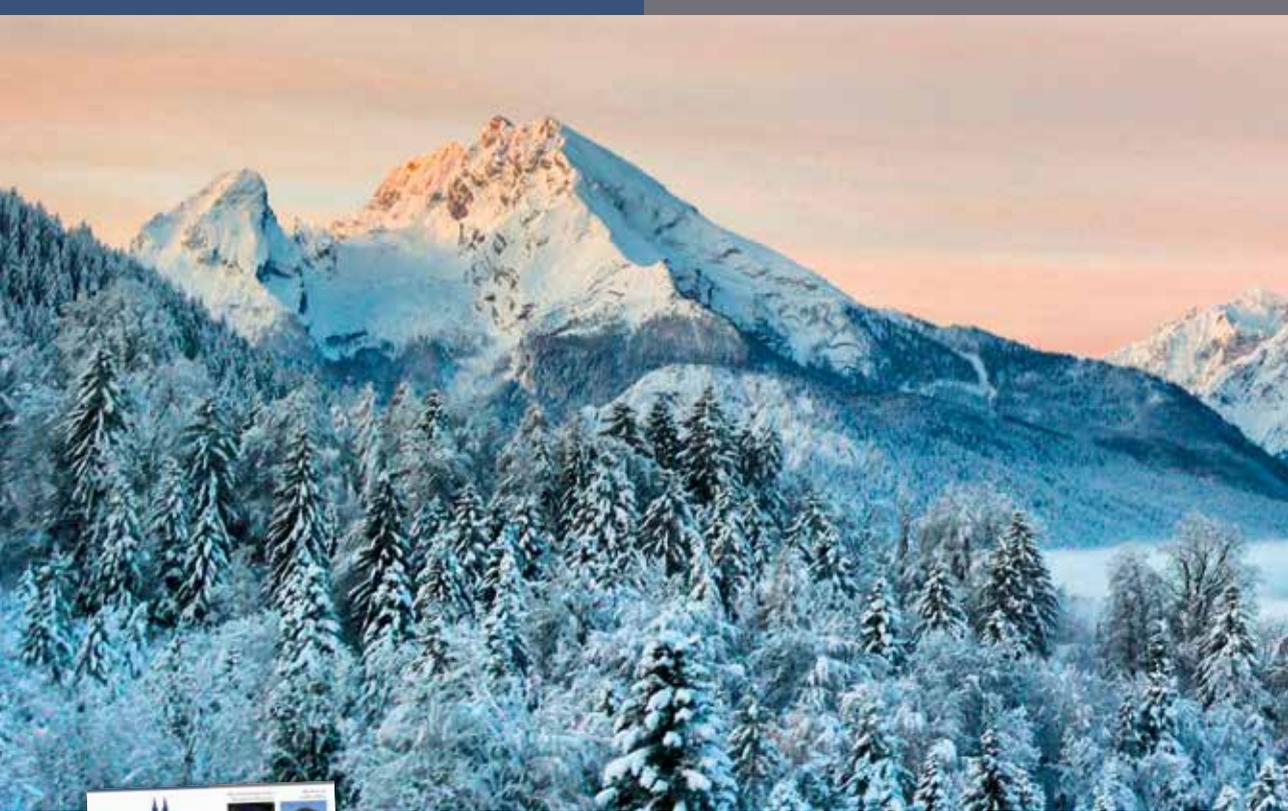




## StiftsBote



*Pilger der Hoffnung*  
— Heiliges Jahr 2025



←  
Frühere Ausgaben des  
STIFTSBOTEN entdecken

## *Noch kein STIFTSBOTEN-Abo?*

Wie bereits bekannt, wird der STIFTSBOTE nur noch an Haushalte verteilt, die ein Abo abgeschlossen haben.

**Registrieren** Sie sich bei uns in schriftlicher Form und Sie erhalten die kommenden Ausgaben des STIFTSBOTEN in **gedruckter Form** zu Ihnen nach Hause.

## *Abonnieren Sie jetzt!*

Schreiben Sie uns unter Angabe Ihrer Anschrift an:

**STIFTSBLAND BERCHTESGADEN**

**Stichwort: STIFTSBOTE, Nonntal 4  
83471 Berchtesgaden**

### **IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Stiftsland Berchtesgaden, Nonntal 4, 83471 Berchtesgaden, Telefon: 08652 / 9468-0, [www.stiftsland.de](http://www.stiftsland.de) / **Redaktion:** Dr. Thomas Frauenlob, Martina Bönsch, Michael Koller, Lisi Krenn, Angelika Kühnhauser, Bernadette Moderegger, Matthias Sieger, Marion Stanggassinger, Johannes Vesper, Babett Wegscheider / **Titelbild:** Heilige Pforte, depositphotos / **Layout:** orange web consulting GmbH, Saalachau 59, 83404 Ainring, [info@owc-online.de](mailto:info@owc-online.de), [www.owc-online.de](http://www.owc-online.de) / **Druck:** Druckerei Plenk GmbH & Co KG, Berchtesgaden / **Verantwortlich i.S.d. Pressegesetzes:** Dr. Thomas Frauenlob, [info@stiftsland.de](mailto:info@stiftsland.de) / **Auflage:** 2.000 Stück / **Erscheinungsweise:** 2x jährlich; nächste Ausgabe Pfingsten 2025, Redaktionsschluss: 20. April 2025 / **Spendenkonto für StiftsBote:** Sparkasse Berchtesgadener Land, DE34 7105 0000 0000 3503 89, BYLADEM1BGL, Stichwort: StiftsBote



*Liebe Leserinnen und Leser,*

Papst Franziskus öffnet in der Christnacht feierlich die Heilige Pforte im Petersdom, damit die „Pilger der Hoffnung“ durch diese eintreten können. „Wo Hoffnung ist, da ist Leben. Sie gibt uns neuen Mut und macht uns wieder stark.“ (Das Tagebuch der Anne Frank). Angesichts des Zustands der Welt wählt Papst Franziskus nicht von ungefähr dieses Motto für das Heilige Jahr 2025. Es ist Berufung und Auftrag – nicht nur für Christen, sondern alle Menschen guten Willens.

Weihnachten ist Hochfest der Hoffnung! Aus den bedrückenden Dunkelheiten dieser Welt schauen wir das Licht, das in der Geburt Jesu in dieser Welt aufgeleuchtet ist und nie mehr vergeht. Lassen wir uns dazu ermutigen, ergreifen wir die Chance dieses Heiligen Jahres zum Heil der Welt! Der StiftsBote soll uns Geschmack darauf machen. Viel Freude und Inspiration beim Lesen im Namen des gesamten Redaktionsteams,

Ihr

Dr. Thomas Frauenlob





## PILGER DER HOFFNUNG – HEILIGES JAHR 2025

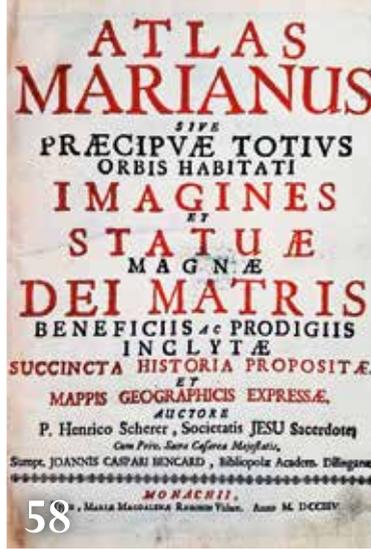
- |  |  |   |
|--|--|---|
| <p><b>8 Über das Heilige Jahr</b><br/><i>Zum Thema</i></p> <p><b>12 Zwischen Event und Einsamkeit – Pilgern im Steinernen Meer</b></p> | <p><b>15 Die Pilgrim Fathers: – über den Atlantik ins "gelobte Land"</b></p> <p><b>16 Von der "Hoffnung auf Heilung" bis hin zur "Lust auf Bewegung"</b></p> | <p><b>18 Buchvorstellung</b><br/><i>Zum Thema</i></p> |
|--|--|---|

## INFOS AUS DEN PFARREIEN

- |   |   |   |
|---|---|---|
| <p><b>24 Dekanatskulturfahrt</b><br/><i>Kunst und Kultur des Ammertales und des Pfaffenwinkels erkundet</i></p> <p><b>28 Dekanatswallfahrt</b><br/><i>nach Gars und Altötting</i></p> <p><b>30 225 Jahre Kirche Loipl</b><br/><i>– ein Kirchenbau mit einmaliger Geschichte</i></p> | <p><b>34 300. Weihefest</b><br/><i>Wallfahrtskirche Maria Gern</i></p> <p><b>38 Zwischenbericht aus der Verwaltungsleitung</b></p> <p><b>46 Bischofswieser Senioren Wallfahrt</b></p> <p><b>47 Gruppe "Ü-65" - Ausflug im Regen</b></p> | <p><b>56 Miteinander – Füreinander</b><br/><i>Kath. Frauenbund Marktschellenberg</i></p> <p><b>57 Neue Vorstandschaft</b><br/><i>Kath. Frauenbund Berchtesgaden</i></p> |
|---|---|---|



38



58



44



16

## ALLGEMEINES & RUBRIKEN

- |  |   |   |
|--|---|---|
| 2 Impressum  | 55 Personalia   | 63 Sakramente und Sakramentalien<br><i>Taufen, Trauungen und Beerdigungen</i> |
| 3 Editorial<br><i>Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob</i>   | 58 Blick ins Archiv<br><i>Beschreibung von drei Berchtesgadener Wallfahrtskirchen anno 1702</i> |   |
| 6 Noten & Notizen<br><i>Melanie Wolfers, Pater Thomas Astan, Paulo Coelho, Sammy Basso</i> | 61 Geistlicher Impuls<br><i>Pilger zur Krippe</i>   |   |

## INFOS AUS DEM PFARRVERBAND

- |   |   |  |
|---|---|--|
| 20 Erstkommunion im Stiftsland  | 43 Zeltlager am Wallersee<br><i>– ein unvergessliches Märchenabenteuer für Bischofswieser Minis</i>     | 50 Gemeinschaft und gute Laune<br><i>– gelungenes Gartenfest im Pfarrheim Bischofswiesen</i> |
| 22 Firmung im Stiftsland  | 44 Erntedank in Bischofswiesen  | 53 Orgelkonzert für Kinder<br><i>Pfarrkirche Winkl</i>                                       |
| 40 Spielgruppe<br><i>Berchtesgaden</i>  | 45 Festgottesdienst zum Ortspatrozinium und Verabschiedung von Ministranten<br><i>Marktschellenberg</i> | 54 Einladung zum Valentinstags-Gottesdienst<br><i>Oberau</i>                                 |
| 41 Heiliger Christophorus beschütze uns – <i>Kinder erhalten Segen für ihre Fahrzeuge</i> | 48 Allen Widrigkeiten zum Trotz: <i>Gelungenes Weinfest in Winkl</i>                                    |  |
| 42 29 Ministranten für eine Woche am Zeltplatz in Kärnten<br><i>Stiftsland-Minis</i>      |   |  |



*Melanie Wolfers*



*Pater Thomas Astan*

Was hat in meinem Leben wirklich Bedeutung? Was hilft mir, wenn ich in einer scheinbar aussichtslosen Lebenskrise stecke? Diese und ähnliche Fragen greift jetzt eine neue Talkreihe des ZDF mit dem Titel „Die letzte Bank“ auf: Moderatorin: Melanie Wolfers. Mit dem neuen Talkformat möchte die Ordensfrau Menschen Mut machen, "das Leben mit beiden Händen in die Hand zu nehmen".

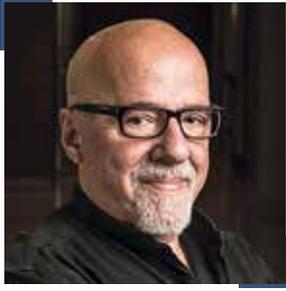
Wolfers gehört der Ordensgemeinschaft der Salvatorianerinnen an. Sie moderiert im Wechsel mit Pastor Julian Sengelmann die neue Sendereihe. Die ersten Folgen des Formats sind bereits in der ZDF-Mediathek abrufbar. Der Name ist Programm: Auf der letzten Bank einer Kirche nehmen Wolfers und Sengelmann mit ihren Gästen Platz. Sie kommen ins Gespräch über Themen und Fragen, die den Besuchern unter den Nägeln brennen.

Geboren an einem Tag im Mai 1971, aufgewachsen in Norddeutschland, Diplom in Theologie, Magister in Philosophie in Freiburg und München und eine Promotion in theologischer Ethik. Während und nach dem Studium ging alles recht schnell. 2004 folgt der Eintritt in die Ordensgemeinschaft der Salvatorianerinnen in Österreich. „Mit großer Freude schreibe ich regelmäßig für die Zeitschrift „BRIGITTE“, so die Autorin; Beraterin und jetzt auch TV-Moderatorin.

Die Salesianer Don Boscos trauern um Pater Thomas Astan-Gnacke. Der Ordensmann, der bis zu seinem vierzigsten Lebensjahr als Schauspieler in mehr als 50 Film- und Fernsehproduktionen wie „Tatort“ und „Derrick“ mitwirkte.

Doch trotz seines Erfolges fühlte sich Astan unausgefüllt, zurück blieb eine innere Leere, wie er später in Interviews bekannte. „Ich war immer auf der Suche,“ begründete er seinen Entschluss, aus dem Filmgeschäft auszusteigen. Als „Spätberufener“ trat der gebürtige Westfale in die Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos ein, begann ein Theologie-Studium an der Universität seiner Ordensgemeinschaft in Rom und wurde 1996 zum Priester geweiht.

Nach seiner Priesterweihe war Astan zunächst in der Missionsprokur des Ordens in Bonn tätig, bevor er 1998 nach Berlin berufen wurde. Die Künstlerseelsorge in Berlin, für die er verantwortlich war, ließ sich gut mit seinem Engagement für Straßenkinder verbinden. Das Schicksal der Straßenkinder ließ ihn nicht los. Im Jahre 2015 ging Astan nach Benediktbeuern ins dortige Kloster der Salesianer Don Boscos. Am 11. Oktober 2024 verstarb Pater Thomas Astan-Gnacke im Alter von 82 Jahren in einem Pflegeheim in der Nähe von Rosenheim.



*Paulo Coelho*

Paulo Coelho ist ein brasilianischer Schriftsteller und Bestsellerautor, der weltweit zu großer Berühmtheit gelangt ist. Sein bekanntester Roman „Der Alchimist“ wurde in 81 Sprachen übersetzt. Er ist den Jakobsweg gegangen und hat ein Buch über diesen Fußmarsch geschrieben mit dem Titel „Auf dem Jakobsweg“.

Darin schildert der Erfolgsautor die Entbehrungen und die spirituellen Prüfungen, denen er sich stellen musste. Der Verfasser bringt seinen Lesern die persönlichen Erfahrungen, spannend und auch etwas mystisch verpackt, nahe. Beschrieben werden zum Beispiel Meditationstechniken, die er Exerzitien nennt und „geistige Erlebnisse“. So setzt er sich mit seinem „Schutzengel“, aber auch mit seinem eigenen „Dämon“ auseinander.

Das Buch macht deutlich, dass der Jakobsweg nicht nur eine körperliche Herausforderung ist, sondern auch spirituelle Anforderungen stellt. Der Weg ist eine Möglichkeit, sich selbst viel tiefer kennen zu lernen, als man dies für möglich hält.

Ein Roman über Veränderungen, der auch den Leser am Ende verändert zurücklässt. Wenige Wochen nach Vollendung seiner Pilgerreise schrieb Paulo Coelho seinen Bestseller ›Der Alchimist‹.



*Sammy Basso*

Erst kürzlich verstarb im Alter von 28 Jahren der italienische Biologe Sammy Basso. Durch zahlreiche Auftritte in verschiedenen Medien war sein Gesicht den meisten Italienern bekannt. Sammy litt an einer sehr seltenen genetischen Erkrankung, Progerie genannt, die betroffene Menschen frühzeitig altern lässt. Sie ist unheilbar, die Lebenserwartung deutlich herabgesetzt.

Bei Progerie, auch als Hutchinson-Gilford-Syndrom bekannt, wird der Alterungsprozess von Gewebe und Organen über das normale Maß hinaus beschleunigt und lässt Kinder zu Greisen werden: Oft fallen bereits im Säuglingsalter die letzten Haare aus und das körperliche Wachstum ist blockiert. Im Durchschnitt werden sie 14 Jahre alt. Momentan sind weltweit etwa 50 Fälle bekannt, die mit der Diagnose leben.

Berühmt wurde Sammy durch den National-Geographic-Dokumentarfilm „Sammy’s Journey“. Bereits als Kind engagierte er sich, um anderen Menschen mit der Erkrankung zu helfen. 2018 hatte er sein Studium der Naturwissenschaften abgeschlossen. Sammy sei ein lebensfroher Mensch gewesen, bei dem trotz seiner starken Beeinträchtigung Spaß und Freude am Leben nie zu kurz gekommen seien, teilte die von ihm gegründete Progerie-Stiftung Aiprosab mit.



IOANNES PAVLVS II P.M.  
PORTAM SANCTAM  
ANNO IVBILAEI MCMLXXV  
A PAVLO PP VI  
RESERATAM ET CLAVSAM  
APERVIT ET CLAVSIT  
ANNO IVBILAEI REDEMPTORIS  
MCMLXXXIII MCMLXXXIV

IOANNES PAVLVS II P.M.  
ITERVM PORTAM SANCTAM  
APERVIT ET CLAVSIT  
ANNO MAGNI IVBILAEI  
AB INCARNATIONE DOMINI  
MM - MMI

GREGORIVS IV PONT MAX



Zum Thema:

## Über das Heilige Jahr

Das Heilige Jahr 2025 in Rom steht unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“, einem Hauptthema des Pontifikats Papst Franziskus'. Es ist ein sogenanntes ordentliches Heiliges Jahr, das alle 25 Jahre stattfindet. Papst Franziskus in seiner Ankündigungsbulle vom 9. Mai 2024 festlegt, dass es mit der Öffnung der Heiligen Pforte in der Heiligen Nacht im Petersdom am 24. Dezember 2024 beginnt. Die Stadt Rom erwartet 2025 rund 45 Millionen Pilger und Besucher.



Dennoch ist der Gedanke ein Zeichen der Hoffnung, der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes. Zu jedem Heiligen Jahr gibt es z. B. Initiativen der Päpste, im Sinne dieses Gebotes, armen Ländern ihre Schulden zu erlassen.

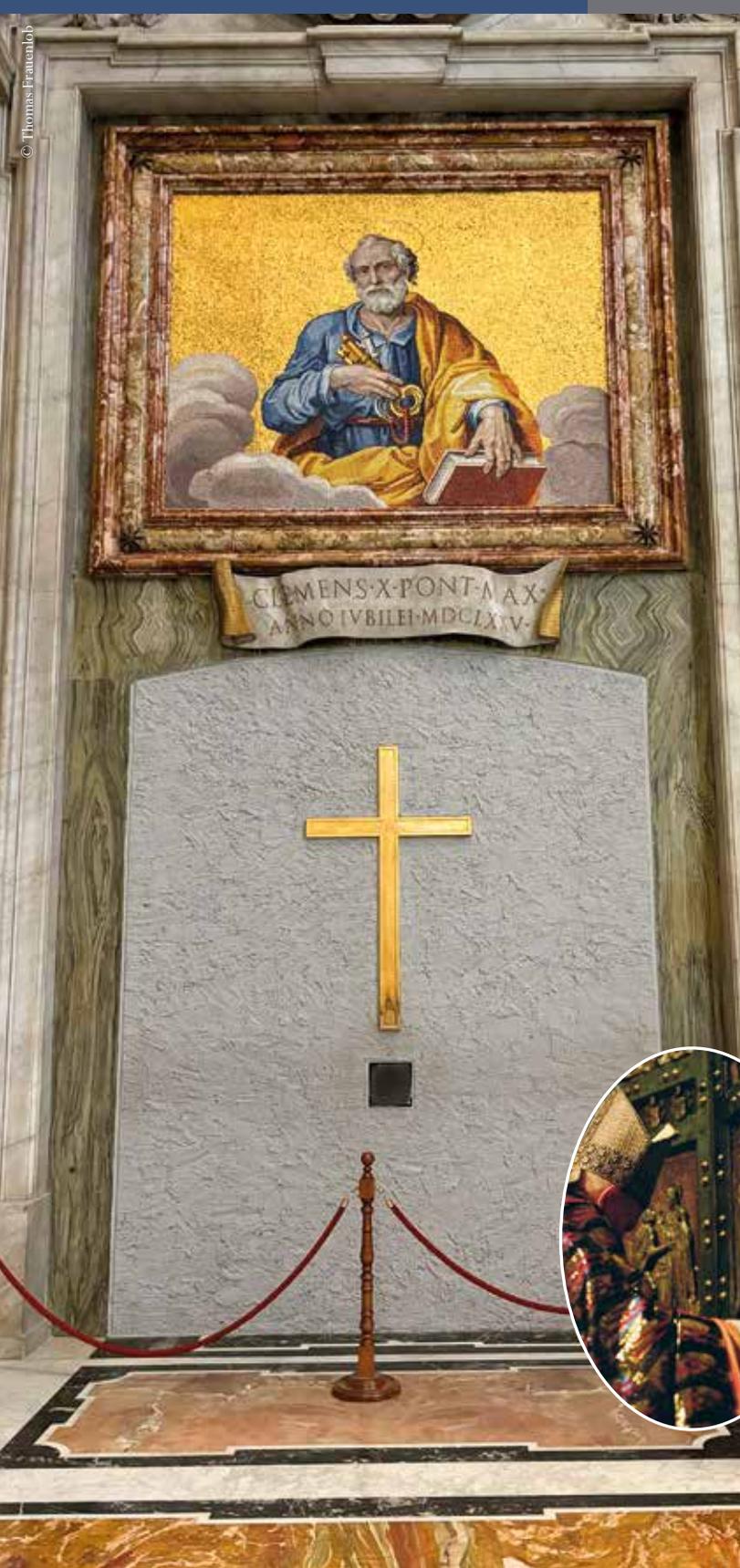
In seiner Predigt in Nazareth nimmt Jesus Bezug auf eine Stelle aus dem Propheten Jesaja und nennt seinen Auftrag: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt (= Messias, Christus). Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn (= Ent-

Die biblische Idee eines Jubeljahres (oder „Erlassjahres“) finden wir bereits im Buch Levitikus (Lev 25,8-55): Nach sieben mal sieben sollte das 50. Jahr davon geprägt sein, dass die Israeliten ihren untergebenen Volksangehörigen einen vollständigen Schuldenerlass gewähren, ihnen ihr Erbland zurückgeben (Bodenreform) und Schuldklaverei aufheben. Diese Vorschrift wird theologisch begründet: Die göttliche Ordnung des Anfangs soll wieder hergestellt werden, also eine Art Reset, ein neuer Anfang möglich werden. Denn letztlich ist das Land und seine Bewohner Eigentum Jahwes und den Israeliten in gewisser Weise „geliehen“. So richtig durchgesetzt hat sich diese Vorschrift offensichtlich nicht und das klare Gebot manchmal fintenreich umgangen.

Linke Seite: Heilige Pforte in Rom.

Rechtes Bild: Verkündigung des ersten Heiligen Jahres 1300 durch Papst Bonifaz VIII.





lassjahr, Jubeljahr) ausrufe“.  
(Lk 4,18-19). Seine Ankündigung und die Feststellung, dass die Bewohner von Nazareth das nicht verstehen, bringt ihm fast eine Lynchjustiz der Nazarener ein.

Um 1300 verbreitete sich in Europa die Angst, der Weltuntergang stehe unmittelbar bevor. Es ging das Gerücht, man müsse dieses umstürzende Ereignis im Schutz der Gräber der Apostel und geschart um den Nachfolger des Petrus (= Fels) erwarten, um unbeschadet zu bleiben. Es folgte eine Massenbewegung von Pilgern nach Rom. Papst Bonifaz VIII. (regierte 1294-1303) und seine Berater waren wohl völlig über-rumpelt, machten aber aus der Not eine Tugend und so verkündete der Papst am 22. Februar 1300, dem Festtag „Kathedra Petri“, mittels einer Bulle, dass den Pilgern besondere Gnaden zuteilwerden können, ohne jedoch die Begriffe „Heiliges Jahr“ bzw. „Jubeljahr“ zu verwenden. Die besonderen Gnadengaben bestanden in

*Papst Johannes Paul II. eröffnete diese Weihnachten 1999.*

der Gewährung eines besonderen Ablasses in diesem Jahr für die Gläubigen in Rom.

Der Rhythmus der Heiligen Jahre war anfangs Schwankungen unterworfen. Bonifaz VIII. legte ihn auf alle 100 Jahre fest, schon bald folgten Änderungen auf einen Abstand von 50 und 33 Jahren (traditionellen Lebenszeit Jesu). Papst Paul II. legte 1470 endgültig den Rhythmus auf 25 Jahre fest. So konnte jede Generation – nach damaliger Lebenserwartung – in den Genuss eines Heiligen Jahres kommen.

Das Symbol des Heiligen Jahres ist die feierliche Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom durch den Papst, die die Pilger nur in diesem Jahr in den vier Patriarchalbasiliken (Petersdom, Santa Maria Maggiore, Sankt Paul vor den Mauern und Lateran) durchschreiten können. Mit der Schließung der Heiligen Pforten in Rom endet das Heilige Jahr sichtbar für alle Welt.

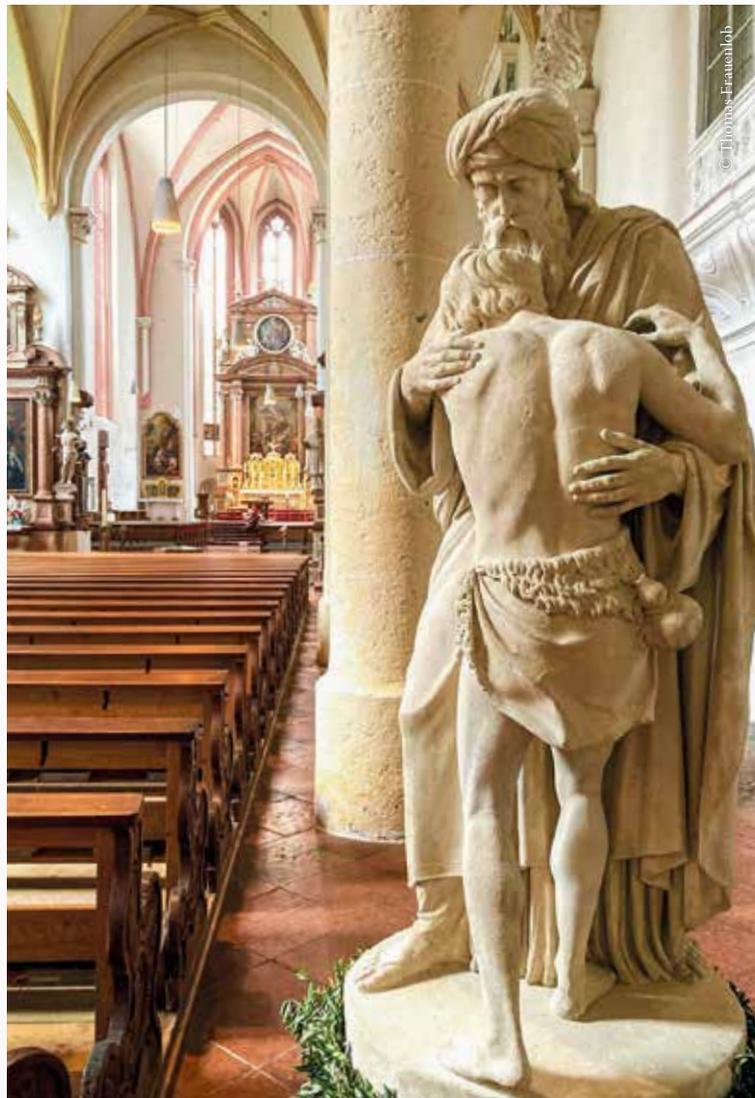
Im Jubeljahr 2000 kamen rund 25 Millionen Pilger und Besucher nach Rom. Papst Johannes Paul II. hat die Möglichkeit außerordentlicher Heiliger Jahre eingeführt. Zuletzt rief Papst Franziskus 2015/2016 das außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit aus, für das es weltweit Heilige Pforten gab, damit auch diejenigen eine „Pforte der Barmherzigkeit“ durchschreiten konnten, die nicht die Möglichkeit haben, nach

*Nordportal der Stiftskirche – eine der sieben Pforten der Barmherzigkeit.*

Rom zu reisen. Eine der sieben Pforten der Barmherzigkeit war das Nordportal der Stiftskirche in Berchtesgaden.

Grundlegende Elemente der Heiligen Jahre sind die Wallfahrt nach Rom und das Durchschreiten der Heiligen Pforten, sowie die Erlangung eines Ablasses zur Vergebung der zeitlichen Sündenstrafen, der mit einer aufrichtigen Beichte und des Gebetes verbunden ist.

*Dr. Thomas Frauenlob*



Zum Thema:

## Zwischen Event und Einsamkeit

– *Pilgern im Steinernen Meer*

Die Almer Wallfahrt scheint sich von einem traditionellen religiösen Bittgang zu einem regelrechten Event gemausert zu haben. Jedes Jahr brechen um den Bartholomäus-Tag (24. August) Hunderte, manchmal sogar über 2000 Personen zu nächtllicher Stunde in Maria Alm auf, um das Steinerne Meer zu überqueren und nach St. Bartholomä zu pilgern. Zahlreiche Teilnehmer – auch solche, die der katholischen Kirche eigentlich gar nicht besonders verbunden sind – reisen dafür teils von weither an, Zeitungen berichten, manchmal kommt auch ein TV-Team oder eine fotografierende Drohne fliegt mit. Von außen betrachtet könnte man es als gesell-

liges Großereignis mit Blasmusik und Bier wahrnehmen. Mal kritisch gefragt: Hat sich die Pilgerfahrt in einen Trailrun, die Wallfahrt in ein Volksfest verwandelt?

Dies vorschnell zu bejahen, würde den vielfältigen Dimensionen des Pilgerns nicht ganz gerecht. Denn die sind großenteils unsichtbar und nicht an „weltlichen“ Begleiterscheinungen abzulesen. Zunächst einmal: Mit vielen anderen unterwegs zu sein, muss dem Pilgern nicht abträglich sein, sondern kann ja gerade erst das Gefühl des „Einklangs“ vieler, eine Geborgenheit in der Gemeinschaft ermöglichen – und auf eine gruppensdynamische Weise religiös inspirieren. Die Besonderheit im Steinernen Meer ist dabei allerdings, dass allein schon die



extreme Landschaftsform jeden einzelnen Menschen doch auch wieder auf sich selbst zurückwirft und mit den eigenen Gedanken konfrontiert. Das gilt bereits beim dunklen, schweigsamen frühmorgendlichen Aufstieg, wo jeder Schritt Kraft kostet. Auch wenn sich nach dem Morgengottesdienst am Riemannhaus der Pulk der Mitfeiernden, vom Vorgeher angeführt, wieder in eine Linie umformiert und als riesiger menschlicher „Tausendfüßler“ über das graue Felsplateau in Richtung Funtensee schiebt, hat man wieder nur eine Person vor sich und eine hinter sich: „Der Weg ist eng. In der langgezogenen Schlange ist weder ein gemeinsames Gespräch noch Gebet möglich. Man unterhält sich mit dem, der einen für ein paar Stunden durch seine Schöpfung gehen lässt ...“ (Hubert Zierl).

Ob zwei oder tausend Mitwanderer: Sie können einen positiv wie negativ beeinflus-

sen; es kommt daher beim Pilgern vor allem auf die eigene Haltung und das eigene innere Zutun an. Wer hier pilgern will, der pilgert, und wer hier beten will, der betet, in Worten, Gedanken oder allein schon durch sein Gehen. Wer empfänglich ist für philosophische Gedanken, kann in der Almer Wallfahrt ein hintergründiges biblisches Narrativ entdecken: Bildet dieser mühsame Gang der Tausenden nicht eine verblüffende Parallele zum alttestamentlichen Marsch der Israeliten durch die Wüste? Aus der dunklen Nacht (Ägyptens) ziehen die Wallfahrer durch das (Steinerne) Meer und wüstenhafte, gebirgige Weiten, bevor üppiges Grün und frisches Wasser Leib und Seele erquicken ... Ganz anders diejenigen,

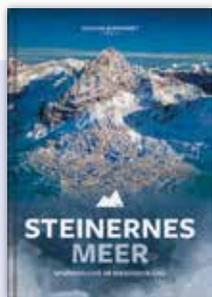




Funtensee mit Kärlingerhaus.

die für sich das Sportlich-Physische der Bergtour in den Vordergrund stellen, über die körperliche Anstrengung in grandioser Umgebung ein Herausgehobensein aus dem Alltag erfahren und so durch eine Hintertür möglicherweise doch auch spirituellen Boden betreten.

Wer aber einfach nur bescheiden mitwandert, um – mehr aus einer Ahnung, einem unartikulierten Grundbedürfnis heraus – irgendwie teilzuhaben an Gemeinschaft, Freude, Aufbruch, Festlichkeit, Dank und Erleichterung, nun, der ist vielleicht ein



Von Joachim Burghardt ist im Verlag Plenk erschienen: *Steinernes Meer – Spurensuche im Niemandsland. Das Porträt einer geheimnisvollen Gebirgslandschaft.*

Hardcover, 256 Seiten, € 34,80,  
[www.steinernes-meer.com](http://www.steinernes-meer.com)

besserer Pilger als einer, der allzu sehr in strengen Formen denkt und die religiöse Wertigkeit seines Tuns schon durch ein lautes Lachen oder ein zwischendurch ausgeschenktes Schnapsperl beschädigt sieht. Spirituelle Tiefe muss ich als Pilger im Steinernen Meer also nicht durch besonders frommes oder ritualisiertes Verhalten selbst herstellen – die ist schon da! Ich darf ihr nachspüren, in

sie eintreten, mich ihr öffnen – und zugegeben, natürlich gelingt dies besonders gut in einer Haltung der Demut, der Achtsamkeit und des Schweigens. Konsequenterweise könnte das bedeuten, auch einmal ganz allein übers Steinernes Meer zu pilgern. Man zieht dann durch eine Wüste, durchstreift ein Ödland, versinkt regelrecht in einem Meer und kann gar nicht anders, als seinen Blick und sein Herz zu weiten. Was für ein Bild: ein kleiner Mensch in einer beinahe grenzenlosen grauen Welt!

Nicht nur die Wallfahrer, auch Sennerinnen, Hüterbuben, Holzknechte, Jäger, Forscher und Bergsteiger haben seit Jahrhunderten immer wieder diese existenzielle Erfahrung im Steinernen Meer gemacht: Die Felswildnis der entlegenen Hochfläche ist ein Randbereich des menschlichen Daseins, hier stoßen unsere Gestaltungskraft und unser Kontrollvermögen an Grenzen, hier öffnet sich ein mal faszinierender und märchenhaft schöner, mal beängstigend chaotischer und öder Raum. Ein Raum, den wir nicht selbst sofort besetzen und beherrschen können und der uns daran erinnert, dass wir ein Leben lang Pilger sind.

Joachim Burghardt

# Die Pilgrim Fathers:

– über den Atlantik ins „gelobte Land“

1609 flohen protestantische Gläubige aus England in die Niederlande, sie wollten die Anglikanische Kirche nicht anerkennen. In Leiden fanden sie, wie auch andere Glaubensflüchtlinge, zunächst eine Heimat. 1620 zogen einige von ihnen mit der Mayflower weiter nach Amerika.

Mitten in der Altstadt von Leiden – da, wo der alte und der neue Rhein zusammenfließen – liegt de Waage, die Stadtwaage: Hier legten einst die Kaufleute mit ihren Schiffen an, um ihre Waren für den Markt wiegen zu lassen. Und hier setzten auch die Pilgrims Fuß an Land, als sie 1609 eintrafen – Glaubensflüchtlinge aus England. In ihrer Heimat wurden diese orthodoxen Protestanten verfolgt. Sie mussten fliehen, weil sie die anglikanische Staatskirche nicht anerkannten. Die hatte in ihren Augen noch zu viele katholische Elemente. Am meisten missfiel ihnen, dass König Jakob I. Oberhaupt der Kirche war. Denn die Pilgrims waren für die strikte Trennung von Kirche und Staat. Sie sahen sich als von Gott auserwählt und wollten streng nach der Bibel leben – ohne einen weltlichen Herrscher akzeptieren zu müssen.“

Die Niederlande waren in dieser Hinsicht ideal – denn dort gab es keinen König mehr, genauer gesagt in den sieben freien Provinzen im Norden: Bereits Ende des 16. Jahrhunderts hatten sie zur Republik geblasen, den Aufstand gegen den erzkatholischen König Philipp II. gewagt und sich vom spanischen Joch befreit.

Auf der Suche nach einem Ort, wo sie ihr radikales Christentum leben können, brachen am 16. September 1620 englische

Puritaner mit der Mayflower nach Amerika auf. Diese Pilgerväter legten damit unwissentlich den Grundstein für die Entstehung der Vereinigten Staaten.

In Leiden konnten die Flüchtlinge nicht nur ihren Glauben ausüben, sie fanden auch Arbeit in der Textilproduktion. Im Grunde genommen waren die Pilgrims also nur ein paar Hundert Flüchtlinge unter vielen. Hätte nicht ein Teil von ihnen elf Jahre später beschlossen, weiter zu ziehen: Vor 400 Jahren segelten sie nach einem Zwischenstopp in Plymouth auf der Mayflower über den Atlantik – um als Gründerväter der amerikanischen Gesellschaft in die Geschichte einzugehen.

Viele Amerikaner haben Vorfahren in Leiden. Ex-Präsidenten wie Barack Obama, George Bush, Roosevelt. Aber auch Marilyn Monroe, Rockefeller, Clint Eastwood – sie alle stammen von den Pilgrims aus Leiden ab. Das macht Leiden für die Amerikaner zu einem Zentrum der Ahnenforschung.

*Johannes Vesper*



*Eine Schiffsreise über den Atlantik war im 17. Jahrhundert noch ein richtiges Abenteuer.*

Zum Thema:



## Von der „Hoffnung auf Heilung“ bis zur „Lust auf Bewegung“

Pilgern heißt sich auf den Weg machen zu einem heiligen Ort, der eine größere Nähe zu Gott verspricht. Die Tradition des Pilgerns zu wichtigen religiösen Zentren gibt es in allen Religionen. Die Erfahrung gläubiger Menschen, auf bestimmten Wegen oder an besonderen Orten die Nähe Gottes in besonderer Weise zu erleben hat den Jahrtausende alten Brauch des Pilgerns begründet. Das Wort „pilgern“ kommt vom Lateinischen „pergere“ bzw. „per agere“ und bedeutet ursprünglich „jenseits des Ackers“ oder „in der Fremde“. Pilgern heißt also „unterwegs sein“, „wandern“, „in der Fremde sein“. Diese Bedeutungen erschließen den tieferen Sinn des Pilgerns: Pilgern beschreibt eine Grundhaltung des Menschen, denn als Menschen sind wir immer unterwegs, immer auf der Suche.



Das Phänomen des Pilgerns wird schon im Alten Testament beschrieben. Abraham hat sich als einer der ersten Pilger auf den Weg gemacht: Dem Ruf Gottes folgend verließ Abraham mit seiner Frau Sarah und in Begleitung seiner Familie seine Heimat und machte sich auf den Weg, um das verheißene Land Kanaan zu suchen (Genesis, 12,1).

Für den Pilger Abraham standen die Erlebnisse unterwegs im Vordergrund, anders die den Jahreslauf prägenden Wallfahrten, die schon früh zum religiösen Leben Israels gehörten und an den Tempel von Jerusalem als heiligen Ort gebunden waren.

Dass der Tempel von Jerusalem bevorzugtes Wallfahrtsziel und Höhepunkt im Leben jedes gläubigen Juden war, berichtet im Alten Testament Psalm 122,1: „Ich freute mich, als man mir sagte: ‚Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.‘“ Zu den Wall-

fahrtsfesten nach Jerusalem war auch Jesus als Pilger unterwegs, wie im Neuen Testament erzählt wird. Die bekannteste biblisch berichtete Wallfahrt Jesu nach Jerusalem ist die zu jenem Pessachfest, an dem er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl feierte.

Jesu Tod und Auferstehung bewegte die ersten Christen, an die Orte seines Lebens und Wirkens zu reisen, um ihren Glauben zu stärken. Im Laufe der Geschichte wurden die Orte, wo Jesus geboren, gekreuzigt und begraben wurde und wo er auferstanden ist, zu beliebten Pilgerzielen.

Mit Beginn der Heiligenverehrung wurden auch die Gräber der Märtyrer und Heiligen zu Anziehungspunkten der Pilgernden. Seit dem 4. Jahrhundert setzte die Verehrung der sterblichen Überreste der Heiligen (Reliquien) ein, denen übernatürliche Kräfte zugesprochen wurden. Im Mittelalter war die Hoffnung auf Heilung einer der wichtigsten Beweggründe für das Pilgern. Ein regelrechter „Pilgerboom“ setzte ein: Freiwillige Bitt- oder Dankpilgerreisen prägten die mittelalterliche Frömmigkeit ebenso wie die im Spätmittelalter auferlegten Buß- oder Strafpilgerfahrten. Auftragspilger machten sich im Auftrag anderer Menschen auf den Weg – gegen Entlohnung natürlich – um für sie diese verordneten Pilgerfahrten zu erledigen, was im Zuge der Reformation ins Visier der Kritik geriet.

Es gibt unzählige Pilgerwege, doch eines verbindet sie alle: Ob Menschen auf dem Weg sind zur Grabeskirche in

*Mit seinem Bestseller „Ich bin dann mal weg“ aus dem Jahre 2006 löste der Entertainer Hape Kerkeling einen wahren Pilger-Boom aus.*



© deutschlandfunkkultur.de

Jerusalem, zum Grab des Heiligen Jakobus im spanischen Compostela oder zur Statue der Mutter Gottes Maria im französischen Lourdes: Pilger sind immer auch auf der Reise zu sich selbst. Pilgern und Wallfahrten haben ein gemeinsames Ziel: den Besuch eines heiligen Ortes, um sich spirituell aufzuladen.

Erst seit einigen Jahrzehnten ist das Pilgern in Europa von einer breiten Öffentlichkeit wiederentdeckt worden. 1987 wird der Jakobsweg vom Europarat zur europäischen Kulturroute erhoben und ausdrücklich empfohlen. Wiederentdeckte Wegenetze, steigendes kulturelles Interesse und der Wunsch nach Entschleunigung locken viele Menschen auf den "Camino".

Auch deutsche Pilger frequentierten in den vergangenen Jahren wieder vermehrt die Strecken. Zu verdanken ist dieser Aufschwung auch Moderator und Comedian Hape Kerkeling. Mit der Veröffentlichung seines Bestsellers "Ich bin dann mal weg" im Jahr 2006 hat er nicht nur eine neue Redewendung geprägt, sondern ebenso die deutschen Pilgerzahlen in die Höhe schnellen lassen.

Pilgern ist heute wieder genau das, was Hippocrates, der berühmte Arzt der Antike, mit dem Zitat "Gehen ist des Menschen beste Medizin" verdeutlicht: eine ganzheitliche Bewegungskur für Leib und Seele.

Johannes Vesper



© pixabay

Zum Thema:

## Buchvorstellung

„Der große Massenmord und die kleinen Kipferl“

Bald ist der Leser im mondänen Ambiente eines Luxushotels im Herzen Wiens ebenso zu Hause wie die Hauptfiguren seines neuen Romans. Der trägt den etwas sperrigen Titel „Mir geht’s gut, wenn nicht heute, dann morgen.“ Sein Autor: Dirk Stermann, Schriftsteller, Moderator und Kabarettist. Sein Pendant: Erika Freeman, eine betagte Dame in den Neunzigern, Jüdin, geboren in Wien, sehr erfolgreiche Psychoanalytikerin in New York und jetzt wieder in ihre Heimatstadt zurückgekehrt.

Frühstück mit Erika, jeden Mittwoch im Hotel Imperial: „Du bist ein netter, intelli-

gender Kerl. Und schlecht schaust Du auch nicht aus.“ Mit Humor gespickte Dialoge der beiden Protagonisten, die bei Kaffee und Kipferln eine von Vertrautheit und Leichtigkeit geprägte Konversation über Gott und die Welt pflegen, um aus diesem erzählten Jahrhundertleben einen so amüsanten wie bewegenden Roman entstehen zu lassen.

Zugegeben, der 57-jährige Ich-Erzähler ist ein einfühlsamer Gesprächspartner, Stichwortgeber, Zuhörer und Kommentator, dem es nicht immer ganz leichtfällt, die Essenzen aus den Aussagen seiner Gesprächspartnerin festzuhalten. „Als meine Mutter mich in

*Hotel Imperial in Wien.*



© depositphotos

Wien in den Zug nach Holland gesetzt hat, war ich zwölf Jahre alt.“ Der Kernpunkt ihrer Lebensereignisse muss sich erst einmal ganz lapidar in einem Satzgefüge einreihen.

Bevor es so weit war, sitzt Erika Freeman in der Talkshow „Willkommen Österreich“ und verzaubert ihren Gastgeber und Moderator der Sendung, Dirk Stermann und das Publikum mit ihrem herzerfrischenden Optimismus, ihrer guten Laune und ihrer rhetorischen Finesse. Es ist der Beginn einer Freundschaft, aus der eine etwas andere Biografie entstehen wird.

Mittwoch ist Erika-Tag. Dann treffen sich Erika Freeman und Dirk Stermann zum Frühstück an jenem Tisch, an dem Niki Lauda jahrelang sein Schnittlauchbrot verzehrte. Oder, wenn es Freeman schlechter geht, in ihrer Suite, wo sie mit Ausbruch von Covid Quartier bezogen hat. Bei einem Wien-Besuch und nach einer Herz-Operation wurde die berühmte Psychoanalytikerin vom Virus überrascht – und daraufhin zum Dauergast im Luxushotel an der Wiener Ringstraße.

Die Lebensgeschichte der 1927 als Tochter eines jüdischen Arztes und einer Lehrerin in Wien geborenen Erika Freeman ist alles andere als unbekannt, schließlich diente ihre Mutter als Vorbild für die mit Barbra Streisand verfilmte Kurzgeschichte (*Yentl*).

Fast ihr ganzes Leben hat Erika in New York verbracht, im hohen Alter lebt sie wieder in ihrer Heimatstadt Wien, jeden Mittwoch kommt Dirk sie nun besuchen, um mit ihr bei Kipferln und Melange über Gott und die Welt zu plaudern, und aus diesem erzählten Jahrhundertleben einen so amüsanten wie bewegenden Roman zu machen

Geboren 1927, ist Erika ganz allein mit 12 Jahren vor den Nazis nach New York geflohen. Sie wächst in einem Waisenhaus auf, hat Anteil an der Gründung Israels und wird nach dem Studium Psychoanalytikerin; ganz auf sich gestellt, ihre Mutter hat den Krieg nicht überlebt. Ihr Vater, vermeintlich im KZ gestorben. Als Therapeutin ist Erika bald eine Berühmtheit, die Riege ihrer berühmten Patienten reicht von Washington bis Hollywood. Nun, mit 95, ist sie wieder Österreicherin geworden, residiert im berühmten Hotel Imperial, wo einst Hitler nächtigte, und wenn man sie fragt, wie es ihr geht, sagt sie: «Gut. „Mir geht’s gut, wenn nicht heute, dann morgen“ ist ein empfehlenswertes Buch des Autors Dirk Stermann, der sich nicht nur einer lebendigen, einfachen und anschaulichen Sprache bedient, sondern auch das inhaltliche Geschehen überzeugend zu fassen weiß. Ein fesselndes Buch, das einen nicht mehr loslässt.



© Beate: Verlag Rowohlt



#### BUCHTIPP

Dirk Stermann

***Mir geht's gut, wenn nicht heute, dann morgen.***

Rowohlt, 256 Seiten  
€ 24.–

## Erstkommunion 2024

Bis Ende des Redaktionsschlusses für die Ausgabe XVIII des StiftsBoten (Pfingsten 2024) haben noch nicht alle Feiern zur Erst-

kommunion im STIFTSLAND BERCHTESGADEN stattgefunden. Wir bilden deshalb die noch fehlenden Bilder aus Bischofswiesen (St. Johann

Nepomuk am 28. April) und Strub (St. Michael am 5. Mai) an dieser Stelle ab.

Birgit Hauber



© B. Hauber

28. April Winkl: Auer Magdalena; Bodinger Lorenz; Deutscher Kilian; Doll Nepomuk; Fendt Sophia-Marie; Funke Heidi; Herrmann Nils; Herrmann Noah; Hofreiter Sofia; Huber Mia; Ilsanker Vinzenz; Koller Maresa; Kos Johannes; Kurz Christina; Lenz Tobias; Moderegger Maxi; Pfnür Antonia; Primbs Maximilian; Riemann Sarah; Römhild Leopold; Schrammel Emma; Seehöfer Simon; Stangassinger Felix; Stangassinger Sofie; Stockbauer Maximilian; Streif Magdalena; Suckau Mila; Topfstedt Elias; Waldherr Anna





5. **Mai Strub:** Fendt Andreas; Fendt Leonie; Fendt Eva; Grundner Amelie; Hölzl Magdalena; Kasper Marlene; Müller-Rommingner Luis; Popescu David; Posch Lydia; Roßmann Marie; Schöndorfer Simon; Strauch Lukas; Tschischke Lukas; Varga Daniel; Werner Sara

## TERMINVORSCHAU ERSTKOMMUNION 2025

27. April	St. Nikolaus Marktschellenberg
4. Mai	Hl. Familie Au
11. Mai	St. Andreas Berchtesgaden
18. Mai	St. Michael Strub
25. Mai	Herz Jesu Bischofswiesen





## Firmung 2024

*89 Jugendliche des Pfarrverbandes Stiftsland empfangen das Sakrament der Firmung*

### **Firmung in Winkl**

„Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen.“ In der Winkler Kirche kam dieses Gefühl tatsächlich auf, als der große Tag für 25 Jugendliche am Freitag den 14. Juni



gekommen war. Die Kirche schien förmlich in Flammen zu stehen und auch der Geist Gottes schien zu wehen wo er will. Auch für unseren Firmspender, Dekan Markus Moderegger, war es ein sichtlich berührendes Ereignis, schließlich wurde ihm die große und wunderschöne Ehre zuteil die heilige Firmung in SEINER Heimatkirche spenden zu dürfen. Dies war vor allem auch in seiner sehr durchdachten und äußerst unterhaltsamen Predigt spürbar. Was unsere 25 Firmlinge anbelangt, so konnte man ihre Aufregung deutlich mitfühlen, jedoch auch ihre Sicherheit und Vorfreude, waren sie doch so wunderbar und mit solch einem Engagement, viel Liebe, Geduld und Spaß, von unserem Pfarrvikar Pater Fidelis auf diesen Tag vorbereitet worden. Natürlich ließ es sich auch unser Pfarrer Dr. Frauenlob sowie der Diakon Bernhard Hennecke nicht nehmen diesem feierlichen Tag beizuwohnen. Die Feier in Winkl wurde musikalisch von Angela Hanke mit Chorsängern aus Bischofswiesen, Strub und Winkl gestaltet, unterstützt von Markus Hanke und dem Schulorchester des Gymnasiums Berchtesgaden.

### **Firmung in Berchtesgaden**

Am 15. Juni wurde 64 Jugendliche das Firm-Sakrament von Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg in der Stiftskirche Berchtesgaden gespendet. Nach Taufe und Erstkommunion wird mit der Firmung die Kraft des Heiligen



*In Berchtesgaden spendete Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg das Sakrament der Firmung.*

Geistes in den jungen Christen gestärkt. In seiner Predigt verglich Weihbischof Graf zu Stolberg das Leben in unserer Gesellschaft mit einem Fußballspiel. Spielen wir mit einem prallen Ball in einem Team läufst rund, ist die Luft raus, kommt es zu Niederlagen. Mit dem Abschlussegel entließ der Weihbischof die Firmlinge und Paten in einen neuen Lebensabschnitt. Im Firm-Gottesdienst in der Stiftskirche musizierten Adrian Suciu zu-

sammen mit Verena Seeber und der „Stifts-Schola“.

Der Pfarrverband Stiftsland Berchtesgaden gratuliert allen Neugefirmtten ganz herzlich und wünscht ihnen für ihren weiteren Lebens- und Glaubensweg alles Gute und Gottes reichen Segen!

*Franziska Stöckl & Heidi Sulzauer*

© M. Bönsch



© M. Strobl



# Kunst und Kultur des Ammertales und des Pfaffenwinkels erkundet

*Dekanatskulturfahrt 2024 nach Ettal, Oberammergau und Linderhof*



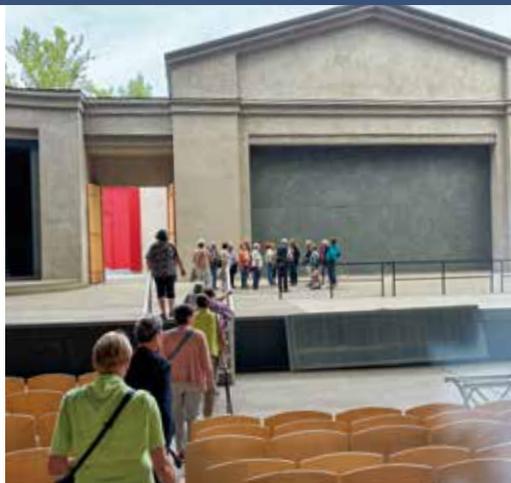
Der Weg schlängelt sich kurvenreich vom Loischtal im Werdenfeler Land die enge Bergstraße des Ettaler Berges hinauf und mündet in das Ammertal, dem der dort entspringende Fluss seinen Namen gegeben hat. Orte wie Ettal mit dem uralten Benediktinerkloster, Oberammergau mit den weltberühmten Passionsspielen, das Schloß Linderhof, versteckt im Graswangtal, und natürlich der Pfaffentwinkl mit seinen barocken Highlights der Welfenstiftungen Rottenbuch und Steingaden, sowie der Festsaal des „Gegeißelten Heiland“ auf der Wies bilden auf engstem Raum ein historisch einmaliges Ensemble. 50 Teilnehmer der 28. Kulturfahrt des Dekanates Berchtesgaden erlebten drei Tage voll von Architektur, Kunst, Kultur und natürlich auch Kulinarik bei sonnigem Herbstwetter, das die barocken Juwelen im vollen Glanz erstrahlen ließ.

Den Anfang der Reise machte bereits ein Abstecher zur vor wenigen Jahren erbauten Pfarrkirche St. Josef in Holzkirchen. Eine Kirche als stumpfer Kegel konzipiert, zeigt eine außergewöhnlich mutige Architektur, in zeitgemäßer Sakralität. Matthias Hefter, langjähriger Kirchenpfleger, erzählte von der Baugeschichte und offenbarte der interessierten Gruppe die „Knackpunkte“ sowohl des Baus als auch dessen nicht selten mühsamen Entstehung.

P. Virgil, Pfarrer der kleinen Pfarrgemeinde Ettal, rund um das Klosterareal, stammt aus Freilassing und führte die Gruppe in die Bildersprache unter und im „Ettaler Heiligenhimmel“, der sich als Kuppel der Basi-

lika mächtig über dem Kirchenschiff erhebt. Die Blicke hinter die Kirchenmauern in die kunstreiche Sakristei, das festliche Treppenhäuser und den darüberliegenden Kapitelsaal waren Räumlichkeiten, die nicht jeder aufsuchen darf. Am nächsten Tag machte sich die Gruppe vom kloster-eigenen Hotel, das den Namen des Klosterstifters „Ludwig der Bayer“ trägt, auf nach Oberammergau. Das kleine Dorf, unscheinbar am Beginn des Ammertales gelegen, ist durch das seit 1683 aufgeführte Passionsspiel weltweit bekannt. Viele der Reisetilnehmer waren schon im alle zehn Jahre stattfindenden Passionsspiel und wohnten der eindrucksvollen Darstellung des Leidens und Sterbens Jesu bei. Geradezu ehrfurchtgebietend war der Blick von der riesigen Bühne in den 4500 Personen fassenden Zuschauerraum, den die Passionsspieler beherrschen müssen. Mindestens ebenso eindrucksvoll der Blick hinter die Kulissen: Die ausgefeilte Bühnentechnik, die so genannten „stehenden Bilder“, Szenen aus dem Alten Testament, mit ihren überdimensionalen Gestaltungselementen. Hinter der eigentlichen Bühne schließlich erhielt die Gruppe von einer engagierten Führerin und – natürlich – Passionsspielerin angesichts vieler Requisiten Einblick in die vielen Überlegungen zur ständigen Über-





arbeitung des Textes und der Kostüme, die behutsamen Ergänzungen zur Musik aus dem 18. Jahrhundert. Die Massenszenen mit oft mehr als tausend Darstellern, von ganz jungen bis schon betagten Oberammergauern, sind Herausforderungen für Regie und Teilnehmer gleichermaßen. Eindrucksvoll die versteckte Technik, die es braucht, um die Kreuzigungsszene so täuschend echt für die Zuschauer darzustellen. Das Spiel, das viele Menschen aus aller Welt zutiefst berührt und zu Tränen rührt, ist mehr als professionelles Theater, es ist Leidenschaft und Teamwork der Oberammergauer. „Der Passion“, wie die Einheimischen sagen, formt tausende von Mitwirkende zu einer großen, ja hochemotionalen Gemeinschaft.

Die einsame Schönheit der Park- und Schlossanlage Linderhof, im nahen Grastal bietet geradezu das Kontrastpro-

gramm. König Ludwig II. schuf sich einen prachtvollen Rückzugsort, wo er inspiriert von seinen absolutistischen Vorbildern Frankreichs eine eigene Traumwelt in der Abgeschiedenheit der Berge schuf. Allein die Parkanlage mit der mächtigen Fontäne, die von Zeit zu Zeit einem Geysir gleich ausbricht beeindruckt und begeistert jeden, der Sinn für Gartengestaltung hat. Die üppige Innenausstattung des Schlosses erschien so manchem fast etwas drückend. Eine sehr eigenwillige Welt, wie eben auch der Erbauer selbst war.

Der dritte Tag war nun ganz der Welt der Barock- und Rokokokunst gewidmet. Im ehemaligen Augustinerchorherrenstift Rottenbuch wurde die Gruppe vom aus Teisendorf stammenden Pfarrer Josef Fegg mit Schwung empfangen. Er erschloss die Kirche theologisch entlang des Lebens des Hl. Augustinus, dessen Biografie das Bildprogramm der Kirche bestimmt. Die wunderbaren Stuckarbeiten, geradezu spielerisch schwebenden Putten und Engeldarstellungen fesselten geradezu den Blick der Besucher.

2024 feiert das Chorherrenstift Rottenbuch 950 Jahre seit der Gründung. Es gilt als „Mutterkloster“ des Chorherrenstiftes Berchtesgaden, so dass die Gruppe aus dem Dekanat gleichsam in offizieller Mission als Delegation

## WALLFAHRTEN 2025

- 2. – 7. März      Stiftsland Berchtesgaden: Wallfahrt nach Rom
- 16. Mai          Kinderwallfahrt mit Maiandacht nach Maria am Berg
- 7. Juni            Stiftsland Berchtesgaden: Wallfahrt nach Maria Kirchentäl
- 13. September   Stiftsland Berchtesgaden: Radel-Wallfahrt nach Maria Kirchentäl
- 27. September   Stiftsland Berchtesgaden: Wallfahrt zum Sel. Kaspar Stanggassingener nach Gars



aus diesem Anlass nach Rottenbuch kam, wie Pfarrer Frauenlob bei seiner Ansprache in der Hl. Messe mit der Gruppe hervorhob. Wenige Fahrminuten entfernt stand der nächste Höhepunkt auf dem Programm. Die Basilika des Hl. Martin in Steingaden. Wiederum eine Gründung des Welfen, mit romanischer Architektursubstanz und der Ausschmückung im Stile des Barock. Der kundige Führer, Herr Berlinger, führte die Gruppe auch an das Grab von Dominikus Zimmermann, den Erbauer der nahegelegenen Wieskirche, das letzte Ziel der Reise.

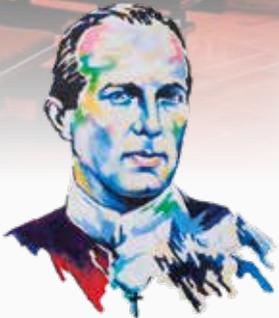
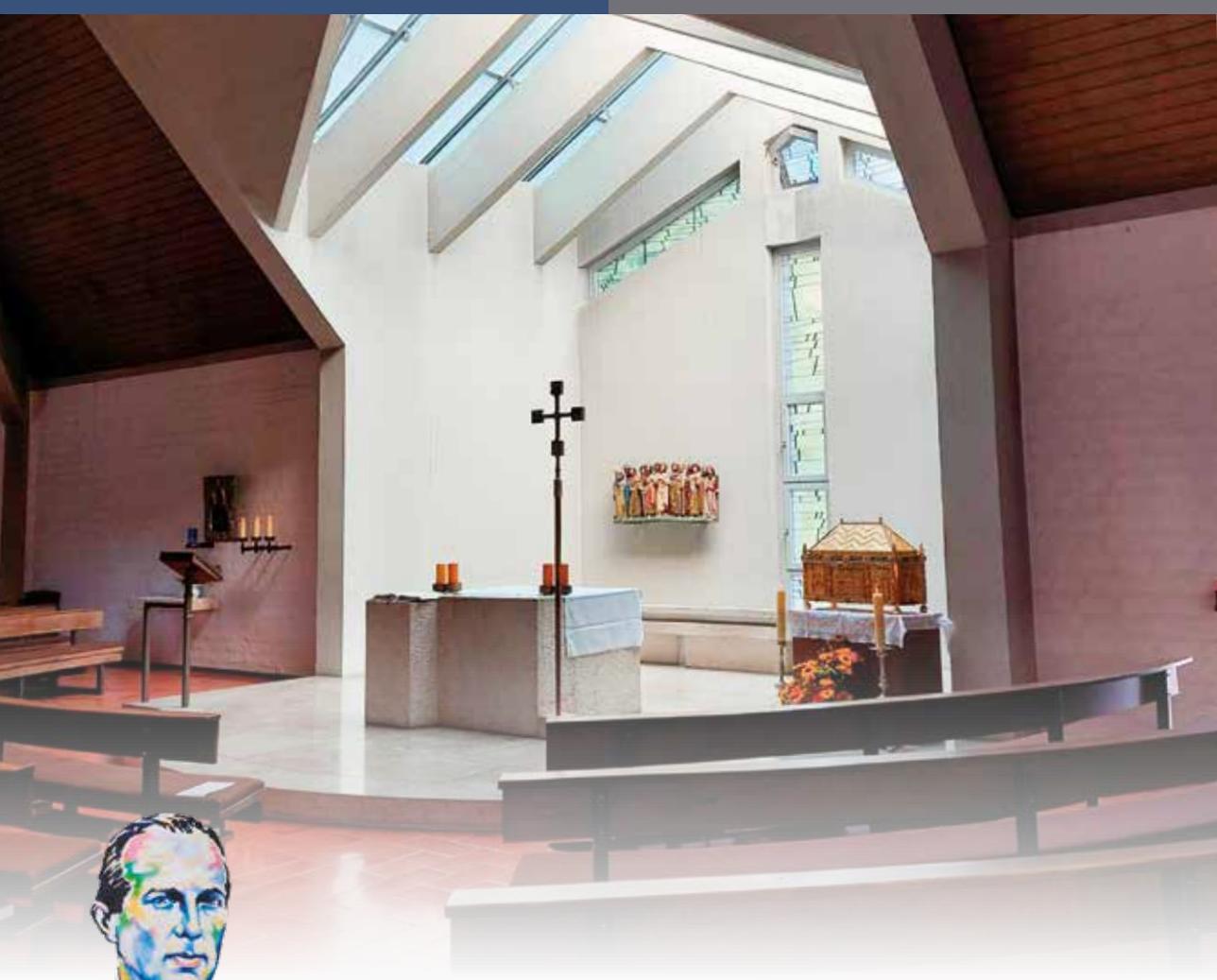
Die Wieskirche wurde in nur acht Jahren von den beiden, bereits in hohem Alter befindlichen Brüdern Dominikus und Johann Baptist Zimmermann erbaut. Ein lichtdurchfluteter Festsaal im Stile des Rokoko, der im Zentrum eine einfache, zum Teil aus Pappmache angefertigte Figur des gegeißelten Heilands beherbergt. Alles ist auf diese wundertätige Figur ausgerichtet. Der Abt des Prämonstratenserklosters Steingaden, Marianus II. Mayr, hat mit seinem Wahl-

spruch „Hoc loco habitat fortuna, hic quiescit cor“ („An diesem Ort wohnt das Glück, hier kommt das Herz zur Ruhe“) „seiner“ Wieskirche einen trefflichen Titel gegeben, der das Motiv des berühmten Augustinuszitats „unruhig ist mein Herz, bis es Ruhe findet in dir, o Gott“ aufgreift. Die Sonneneinstrahlung im spätsommerlichen Licht ermöglichte es, den ganzen Glanz dieser mächtigen Kirche auf der „großen Wiese“ zu genießen. Der Wieskurat, Pfarrer Florian Geis, führte die Gruppe kenntnisreich ein in die Theologie der berühmten Wieskirche. Die Gruppe durfte sogar den Altarraum betreten und so manches Detail ganz aus der Nähe betrachten. Es war zweifellos der krönende Abschluss der Dekanatskulturfahrt 2024. Die Rückfahrt aus dem Pfaffenwinkel, durch das „blaue Land“ Murnaus und das Oberland bot Gelegenheit, die vielen Eindrücke in wunderbarster Spätsommerlandschaft nochmals Revue passieren zu lassen.

*Dr. Thomas Frauenlob*

© Betide: Dr. Thomas Frauenlob





## Wallfahrt nach Gars und Altötting

Die jährliche Wallfahrt des Pfarrverbandes Stiftsland Berchtesgaden nach Gars und Altötting fand auch 2024 statt. Erstes Ziel war der Schrein des sel. Kaspar Stanggasser. Dieser wurde aus Anlass der 125. Jahrtags des Todes von P. Kaspar, gestorben am 26. September 1899, in die Hauskapelle der Redemptoristen in Gars gebracht und aufgestellt.

Das ermöglichte es heuer den Wallfahrern aus seiner Berchtesgadener Heimat, diesen kunstvollen Schrein rundum zu betrachten, was an seinem üblichen Platz in der großen Klosterkirche nicht möglich ist. Bruder

Wolfgang Heindl CSSR hieß die Pilgergruppe im Namen der Klostergemeinschaft herzlich willkommen. Pfarrer Thomas Frauenlob, der die Wallfahrt geistlich begleitete, bezog sich in seiner Predigt in der Hauskapelle auf das Motto des kommenden Heiligen Jahres 2025 „Pilger der Hoffnung“ und erinnerte daran, dass jeder Christ den Auftrag habe, Zeuge der Hoffnung zu sein. Insbesondere in diesen Zeiten, die so voll von schlechten und pessimistischen Nachrichten sind, sei dies ein wichtiger Beitrag in der Gesellschaft, weil Christen ein klares Ziel vor Augen hätten: den Himmel! „So wie es

der sel. Kaspar in jeder Kleinigkeit des Alltags getan hat, so können auch wir heute unseren Alltag abklopfen und danach fragen: Was wäre jetzt eine Botschaft, die Hoffnung macht, was wäre jetzt im Sinne Jesu Christi zu tun oder wie zu entscheiden?“

sich an dieses einmalige Ereignis persönlich noch sehr gut.

Nach der traditionellen Stärkung beim Bräu im Moos fand die Wallfahrt in Altötting mit einer Andacht in der Gnadenka-

© Alle: Dr. Thomas Frauenlob



Der kunstvolle Schrein mit den Gebeinen des seligen Kaspar wurde aus Anlass der Seligsprechung durch den Bildhauer Hans Fell, geb. 1932 in Berlin, geschaffen. Er zeigt in mehreren vergoldeten Reliefs Lebensstationen von P. Kaspar. Die Berchtesgadener erkannten natürlich gleich den Heimatort des Seligen an den markanten Türmen der Stiftskirche. Der Schrein war nach der Seligsprechung in Rom am 24. April 1988 nach Berchtesgaden gebracht und in einer feierlichen Lichterprozession vom Geburtshaus zur Stiftskirche getragen worden. Auf dem Schloßplatz fand am nächsten Tag ein festlicher Pontificalgottesdienst mit Kardinal Friedrich Wetter statt, bei dem viele Menschen dabei waren. Manche der Wallfahrer erinnerten

pelle ihren Abschluss, woraufhin die Pilger geistlich und geistig gestärkt die Heimfahrt durch die wunderbare spätsommerliche Voralpenlandschaft antraten.

*Dr. Thomas Frauenlob*





# 225 Jahre Kirche Loipl

– ein Kirchenbau mit einmaliger Geschichte

Am 20. und 21. September konnte in der Gnotschaft Loipl ein besonderes Jubiläum gefeiert werden: Obwohl es den Fürstpropsten nicht recht war, erbauten die in Loipl ansässigen Bauersleute im Jahr 1799 eine eigene Kirche. Mehr noch: Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bauersleute waren mehr als bescheiden. Trotzdem schafften sie es, in kurzer Zeit insgesamt 300 Gulden zum Unterhalt der Kirche beizubringen. Nach und nach kam die Ausstattung dazu, so dass der „Schwarzbau“ heute zu einem besonderen Kleinod im Berchtesgadener Land zählt. Zudem fügte

es sich mehr als glücklich, dass 1960 das ehemalige Austragshäusl vom Göbellehen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche von der Ordensgemeinschaft der Redemptoristen erworben werden konnte. Seit dieser Zeit sind regelmäßig Sonntagsgottesdienste in der Kirche möglich, was Einheimische und Gäste der Reha-Klinik sehr zu schätzen wissen.

Die Feierlichkeiten begannen am 20. September abends mit der traditionellen Stanggassing-Andacht, die P. Manfred Gruber von den Franziskanern abhielt. Dabei stand



das Leben und Wirken des seligen Pater Kaspar Stanggassinger im Mittelpunkt, ein Sohn des Berchtesgadener Landes, der durch seine bodenständige und natürliche Frömmigkeit vor allem die Herzen junger Menschen begeistern konnte. Die Kogl-Stubn-Musi hat die Andacht musikalisch fein und eindrucksvoll umrahmt. Ein besonderes Zeichen der ökumenischen Verbundenheit war die Anwesenheit von Pfr. Christian Gerstner. Auch Pfr. Herbert J. Schmatzberger von Großmain feierte die Andacht mit. Nach dem Abschluss der Lichterprozession war im Festzelt auf der Wiese vor dem Paterhäusl ein gemütlicher Ausklang, bei dem auch Bilder der 200-Jahr-Feier im Jahr 1999 gezeigt wurden. Die Leitnhax-Musi sorgte musikalisch für eine beschwingte Stimmung.



war Pater Toni Dimpflmaier, Festprediger Msgr. Dr. Thomas Frauenlob als Pfarrer des Stiftslandes. Als weitere Zelebrenten waren anwesend: der frühere Pfarrer Andreas M. Zach, Dekan Pfr. Markus Moderegger, Pater Josef Stöckl (ein gebürtiger Ramsauer) sowie der Provinzial der Redemptoristen der Provinz Wien-München, P. Dr. Martin Leitgöb. Musikalisch umrahmte die Bischofswieser Blasmusik den Gottesdienst. Zahlreiche Fahnenabordnungen zeigten eindrucksvoll die Verbundenheit von Vereinen, Brauchtum und Kirche in Loipl. In der Predigt hob Msgr. Dr. Frauenlob hervor, wie beispielhaft der Einsatz der Leute vor Ort war, um eine Kirche für die Menschen vor Ort zu bauen. Damit wären nicht nur die Steine gemeint, die es brauchte, sondern vor allem der lebendige Glaube



© Alle: B. Stanggassinger

Der Festsonntag begann um 6.00 Uhr mit einem Weckruf der Bischofswieser Weihnachtsschützen aus Loipl und etlichen Winklern, die anschließend im Paterhäusl eine Stärkung einnehmen konnten. Um 10.00 Uhr begann der Festgottesdienst auf dem Göbelfeld, lautstark angekündigt von den Weihnachtsschützen. Hauptzelebrant

aller, die damals zusammengeworfen haben. Das sei auch ein wichtiger Hinweis darauf, wie heute Glaube lebendig bleiben kann.

Im Grußwort am Ende der Messe lobte Bürgermeister Thomas Weber die Hartnäckigkeit der Loipler, die damals den Kirchenbau ertrotzten. Und vielleicht wollte er

damit nicht nur die Vergangenheit beschreiben... P. Provinzial Dr. Martin Leitgöb hob hervor, dass das „Paterhäusl“ zu einem Erholungsort für viele Redemptoristen geworden ist. Auch Mitarbeiter der Klöster sowie Verwandte können die herrliche Ge-

ser Blasmusik spielte dazu heiter und beschwingt auf. Am Nachmittag waren es die Almrausch-Musikanten, die flott und fidel die Gäste unterhielten. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite, so dass auch vor dem Festzelt buntes Treiben herrschte. Die



gend nutzen, um Kraft für ihre Aufgaben zu schöpfen. Er dankte allen Loiplern, dass die Ordensgemeinschaft hier so offenherzig aufgenommen wurde.

Nach dem Festgottesdienst schloss sich ein Festzug an, der im Festzelt sein Ende und seinen Höhepunkt fand. Dort konnten sich die vielen Gäste mit Speis und Trank, Kaffee und Kuchen stärken. Die Bischofswie-

Kinder konnten sich in der Hüpfburg austoben. Der Barbetrieb zog vor allem die Jugend an.

Zum Schluss noch ein wichtiger Hinweis: Jedes Fest beginnt schon weit vor dem eigentlichen Termin mit dem Planen und Organisieren sowie Herrichten. Und es endet erst dann, wenn am nächsten Tag wieder alles aufgeräumt ist. Für beides fanden sich

unglaublich viele fleißige Helferinnen und Helfer. Ihnen allen an dieser Stelle ein sehr großes, herzliches Vergelt's Gott! Die Selbstverständlichkeit und große Bereitschaft aller, zum Gelingen dieses Festes beizutragen, zeugt vom großen Zusammenhalt, der in Loipl zu finden ist.

*P. Dr. Anton Dimpfmaier*

© Georg Zapfer



# 300. Weihfest

## Wallfahrtskirche Maria Gern

Das Stiftland Berchtesgaden feierte am zweiten Oktoberwochenende den 300. Weihetag der Wallfahrtskirche Maria Gern. Der Chorherr v. Piesser hatte 1708 die gute Entscheidung getroffen, in der Gern auf dem Reitbichl eine neue Wallfahrtskirche erbauen zu lassen, nachdem die bereits vorhandene Kapelle angesichts der damals schon zunehmenden Wallfahrten aus allen Nähten geplatzt ist. Der

Grund hierfür lag im Gnadenbild, das der Unterwaldmeister Wolfgang Hueber, ein gebürtiger Gerner, geschnitzt und bereits 1666 in die Gern gebracht hat. Es sprach sich damals herum, dass dieses Gnadenbild mildtätige Wirkung entfachen soll. Die Gläubigen kamen in Scharen. 1724, vor 300 Jahren also, wurde die neue Kirche, nachdem auch das Notdach ausgewechselt war, eingeweiht.

Begonnen hat das Weihfest mit einem feierlichen Mariensingen am 9. Oktober 2024. In der Kirche herrschte eine nahezu mystische Stimmung, als Pater Manfred in seinem geistlichen Impuls dazu aufforderte, in den Liedern und Gesängen die Melodie des Glaubens zu erspüren.



Am Samstagabend hielt Diakon Michael König eine Andacht mit anschließender Lichterprozession mit Statio beim Seidenlehen (*Minei*). Die Häuser in der Vordergern waren mit bunten Lichtern festlich geschmückt. Der Sonntagvormittag begann mit einer Festmesse, zelebriert von Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg. Konzelebranten waren Msgr. Dr. Thomas Frauenlob und Pater Fidelis von den Franziskanern. Der Kirchenchor Maria Gern sang die Gounod-Messe in hervorragende Weise, die Gerner Weihnachtsschützen umrahmten das Fest, unterstützt vom Patenverein, den Untersalzberger Weihnachtsschützen. Rund 35 Schützen (!) fanden sich am Sonntag am Standplatz beim Fendleiten ein. Nach der

Festmesse wurde nochmals eine Prozession durchgeführt. Der Weihbischof trug die Monstranz mit dem Allerheiligsten zur Statio beim Seidenlehen und wieder zurück in die Kirche, begleitet von der Musikkapelle Maria Gern. Den Himmel trugen Mitglieder des Veteranen- und Kriegerverein Maria Gern. Die Freiwillige Feuerwehr Maria Gern übernahm während der Prozession die Straßensperrungen und sorgte so für die Sicherheit des Prozessionszuges. Nicht vergessen dürfen wir Eva Schweiger und ihren Mann Peter, unsere fleißigen Mesner mit ihrem Team, tatkräftig unter-

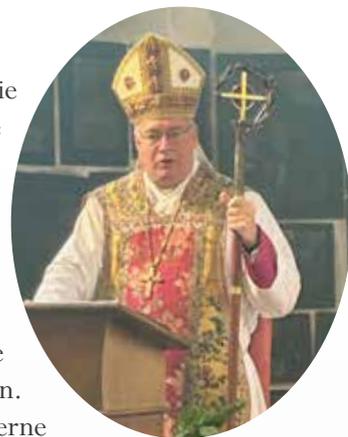


stützt von Bernadette Moderegger, der umsichtigen Verwaltungsleiterin des Stiftslandes. Selbstverständlich gehört es sich, dass nach der Festmesse und der Prozession auch die weltliche Feier nicht zu kurz kommt. Der Gererwirt hatte zu diesem Zweck auf dem Kirchplatz erstmals ein beheiztes Festzelt aufgestellt, in dem dann auch die hohe Geistlichkeit zum Mittagessen Platz genommen hat. Diese Volksnähe des Weihbischofs ist bei den zahlreichen Festzeltbesuchern sehr gut angekommen. Im Rahmen des Festkonzerts der Musikkapelle Maria Gern erhielt der Weihbischof einen Ehrenmarsch. Er wurde von Kapellmeister Andreas Hofreiter gebeten, den Marsch auch selber zu dirigieren. Diese Aufgabe erledigte der Weihbischof mit sichtbarer Freude und es war zu spüren, dass er auch ein guter Musiker ist.

In diesen 300 Jahren ist viel Wasser den Gerner Bach hinuntergelaufen. Es gab viele Kriege, Notzeiten, Herrschaftswchsel, Unwetterkatastrophen und Unglücke. Nicht vergessen dürfen wir die vielen Gerner, die im 1. und 2. Weltkrieg ihr Leben lassen mussten und deren Namen wir im Kriegerdenkmal unterhalb der Kirche finden. Die Kirche hat alle schweren Zeiten unbeschadet überstanden in ihrem Originalzustand vor uns – als Kraftort des Glaubens und der Marienverehrung. In Trauer und Freude war und ist sie eine Anlauf- und Zufluchtsstätte. Unzählige Trauerrosenkränze wurden hier gebetet. Am emotionalsten waren die Rosenkranzgebete für junge Menschen, die viel zu früh an Krankheiten verstorben oder bei Verkehrsunfällen und Bergunglücken ums Leben gekommen sind.

Auch viele Wallfahrer kamen, um ihre Sorgen und Nöte vorzubringen, aber auch um

Dankbarkeit für die immerwährende Hilfe Mariens auszusprechen. Viele Trauungen wurden abgehalten, wozu die Paare teilweise von weit herkamen. Sogar eine „Eiserne Hochzeit“ konnte vor ein paar Monaten gefeiert werden. Hedwig und Franz Kurz begingen ihren 65. Hochzeitstag. Schon ein beeindruckendes Ereignis.



Zum Schluss noch einige Reminiszenzen, die mich persönlich sehr mit der Kirche Maria Gern verbinden. Wie viele andere Gerer Buam war auch ich einige Jahre Ministrant. Wir mussten noch das lateinische Stufengebet lernen und dieses eingangs jeder Messe beten. Beim „Suszipiat“ ging uns meistens der Text aus. Dieser etwas längere Gebetssatz verlor sich am Ende in ein Murmeln. Dem Ministrantenalter entwachsen, ging es nahtlos weiter mit der Mesnerie. Durch meinen Großvater Michael Renoth und meine Eltern Hanni und Peter Renoth war die Mesnerie nahezu drei Jahrzehnte in unserer Familie. Damals gab es weder ein elektrisch betriebenes Glockengeläut noch eine digitale Turmuhr. Zweimal am Tag, mittags und abends, mussten die Kirchenglocken zuverlässig per Hanfseil geläutet werden. Auch die Gewichte, die das eindrucksvolle mechanische Uhrwerk angetrieben haben, mussten alle paar Tage aufgezogen werden. Trauriger war es dann schon, wenn die Glocken geläutet werden mussten, wenn ein verstorbener Gerer oder eine Gererin seine/ihre letzte Fahrt um die Kirche antreten mussten. Der Leichenwagen fuhr dann im Schrittempo aus

der Gern während die Glocken ein letztes Mal geläutet wurden. Dieser schöne Brauch wird auch heute noch praktiziert.

Für mich interessant war auch folgender Vorgang: Zur Vorbereitung der Renovierung Ende der sechziger Jahre war ich mit meinem Großvater auf dem Glockenturm. Durch Zufall stieß ich auf ein lockeres Brett und fand darunter eine Pistole in einem Lederhalfter in sehr gutem Zustand. Irgendjemand hat seine Waffe dort oben versteckt. Wir brachten sie umgehend zum Pfarramt. Allein diese Vorgehensweise wäre heute strafbar.

Die Art des Ablebens meines Großvaters ist für mich heute noch berührend: Geboren im Jahr 1897 verstarb er kurz vor seinem 80. Geburtstag während eines Wallfahrergottesdienstes. Er hat sich nach dem Einsammeln des Opfergeldes in die letzte Kirchenbank gesetzt. Erst einem Wallfahrer ist es aufgefallen, dass der Mesner nach dem Ende der Messe nicht mehr aufgestanden ist. Mein Großvater war sitzend in seiner geliebten Gerer Kirche verstorben, sozusagen in den Armen Marias nach einem erfüllten Leben für immer entschlafen.

Sehr interessant war für mich als Jugendlichen auch die umfassende Kirchenrenovierung Ende der 60-iger Jahre. Der Innenraum der Kirche war bis zur Kuppel vollständig mit einem Gerüst verbaut, um die Deckengemälde zu restaurieren und den Stuck zu reinigen. Es hatte sich bei Untersuchungen nämlich herausgestellt, dass die Originalfresken bei einer früheren Renovierung mit neuen Bildern in Ölfarbe übermalt worden sind. Die Restauratoren nahmen die alten Farbschichten in mühevoller Kleinarbeit ab und stellten die Originalgemälde in frischen Farben wieder her.



Apropos nächste Renovierung: Es wird höchste Zeit, diese anzupacken, damit die Schäden nicht noch größer werden und damit noch mehr Sanierungsgeld erforderlich wird. Die Aussagen der Verwaltungsleiterin beim Mariensingen stimmten hoffnungsfroh. Wir freuen uns alle drauf, wenn der goldene Marienstern, der nach einem Sturmereignis vor Jahren abgenommen werden musste, bald wieder auf der Zeltdachspitze montiert werden kann. Erst dann ist die Wallfahrtskirche Maria Gern wieder vollständig.

In diesem Sinne nochmals alles Gute zum 300-jährigen Geburtstag und viel Glück und Gottes Segen für eine lange Zukunft.

*Peter Renoth*

## Zwischenbericht aus der Verwaltungsleitung

*Im Jahr 2024 konnten, gemeinsam mit den Kirchenverwaltungen, wieder mehrere Projekte in Angriff genommen bzw. weiterverfolgt werden:*

### **St. Andreas Berchtesgaden**

Für den Herbst haben wir die Erneuerung der Beleuchtung in der Stiftskirche geplant. Dies war nicht unbedingt ganz oben auf der Prioritätenliste, da für die bestehenden Lampen aber nur noch mit Mühe Leuchtmittel zu beschaffen sind, sind wir mehr oder weniger dazu gezwungen. Mit den neuen Leuchten der Fa. Erco erhalten wir nun moderne LED-Lampen, die hoffentlich auf lange Zeit Strom und Leuchtmittel sparen, den

Mesnern dadurch die Arbeit erleichtern und durch ihren breiten Radius die Kirchenbänke und das Chorgestühl besser ausleuchten.

Erfreulicherweise gibt es nun auch ein Vorkommen beim geplanten gemeinsamen Pfarrarchiv (Archiv für alle acht Pfarreien des Talkessels). Ursprünglich war angedacht, das Archiv im Franziskanerkloster unterzubringen, leider konnte diese Idee aus verschiedenen Gründen nicht verwirklicht werden. Nun ist mit dem Zwischenbau vom Mesnerhaus zum Pfarrheim Berchtesgaden ein neuer Platz gefunden worden. Langfristige Messungen haben gezeigt, dass das Gebäude gut geeignet ist. Momentan erfolgt

*Herz Jesu Kirche in Bischofswiesen nach der Kirchenreinigung am Almbauerntag 2024.*



© F. Pünz

eine erste Planung, gemeinsam mit einem Architekturbüro und dem Archiv des Erzb. Ordinariats in München.

### **Herz Jesu Bischofswiesen**

Über den Sommer wurde der stark verschmutzte Innenraum der Bischofswieser Pfarrkirche durch Kirchenmaler Rudolf Rehl gereinigt. Das Ergebnis ist mehr als zufriedenstellend, zeigt aber auch, dass unbedingt verhindert werden muss, dass die Kirche in zwanzig Jahren wieder so aussieht wie vor der Reinigung. Dies kann nur durch einen Austausch der Bankheizung und eine bessere Belüftung erreicht werden. Diese Aufgabe hat sich die Kirchenverwaltung für 2025 vorgenommen. Um eine Entscheidung zu erleichtern, wurde im Frühjahr eine Langzeitmessung der Luftfeuchte installiert, die über ein Jahr belastbare Daten sammelt.

### **St. Michael Strub**

Die Renovierung des Kirchendachs wäre eigentlich für Herbst 2024 geplant gewe-

sen, durch mangelnde Kapazitäten konnten leider nicht genügend Angebote abgegeben werden. Nach Rücksprache mit den beteiligten Firmen wurde uns aber versichert, dass eine Renovierung im Frühjahr 2025 realistisch ist. Dieses Ziel wird nun weiter verfolgt. Gleichzeitig wurde die Installation einer PV-Anlage auf dem Pfarrhaus beauftragt, sowie der Austausch fast aller Fenster. Durch diese Maßnahmen rechnen wir mit großen Einsparungen bei den Energiekosten.

### **St. Nikolaus Marktschellenberg**

Im Pfarrhaus Marktschellenberg ist ebenfalls ein Austausch der Fenster geplant. Angebote wurde bereits eingeholt, momentan bedarf es noch einiger Abstimmungen mit dem Denkmalamt, bevor der Auftrag vergeben wird. Dadurch sollten auch hier die Energiekosten reduziert werden.

*Bernadette Moderegger*



### **Bitte um Kirchgeld**

Der Pfarrverband Stiftsland mit seinen sechs Pfarreien Au, Berchtesgaden, Bischofswiesen, Marktschellenberg, Strub und Winkl bittet alle Pfarrangehörigen um die jährliche Gabe des Kirchgeldes, das ausschließlich im Pfarrverband verwendet wird. Während die Kirchensteuer für die Bedürfnisse des gesamten Bistums bestimmt ist, dient das Kirchgeld zur Begleichung regelmäßiger Ausgaben vor Ort, wie Kinder- und Jugendarbeit,

Ministranten, Blumenschmuck, Kerzen und vieles mehr. Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt. Die Kirchgeldtüten liegen zur Mitnahme an den Schriftenständen der Kirchen bzw. werden nach den Gottesdiensten am 1. Adventwochenende von den Ministranten verteilt.

**Vergelt's Gott für Ihre Gabe!**  
**Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob**



# SPIELGRUPPE IM PFARRHEIM

## Berchtesgaden



Neben den Mutter-Kind-Gruppen, die vom Katholischen Bildungswerk organisiert werden und in all unseren Pfarrheimen guten Anklang finden, bietet in Berchtesgaden seit einigen Jahren wieder ein festes Team eine Spielgruppe für ältere Kinder von zweieinhalb bis vier Jahren an. Träger ist die Gemeinde Berchtesgaden, die zu diesem Zweck einen eigenen Raum im Pfarrheim Berchtesgaden angemietet hat.



Hier treffen sich an jeweils zwei Tagen insgesamt drei Gruppen zum Spielen, Malen, Singen und Herumtoben. Auch werden immer wieder kirchliche Themen mit eingebaut und die Hochfeste in kindgerechtem Rahmen vorbereitet. Dafür sind wir als Pfarrei natürlich auch sehr dankbar!

Als Abschluss vor den Sommerferien wurde dieses Jahr ein Kasperltheater organisiert, an dem auch Pfarrer Frauenlob sichtlich Freude hatte.

Ein ganz herzlicher Dank an Margret, Nadine und Petra für Ihre wertvolle Arbeit!

*Bernadette Moderegger*





## Heiliger Christophorus beschütze uns

In einer beschaulichen Andacht am Schulsportplatz mit Franziskanerpater Fidelis erbaten die Marktschellenberger Kinder den Segen des Hl. Christophorus für ihre täglich benutzten Fahrzeuge, sei es ein Tretrad, ein Roller, ein Bobbycar oder auch die Kinderwägen, die sie auf ihren Spaziergängen begleiten. Eingeladen hatte ein Team „Familiengottesdienst“ und eine unerwartet große Anzahl an Kindern mit den Eltern nutzte das schöne Sommerwetter und folgte der Einladung.

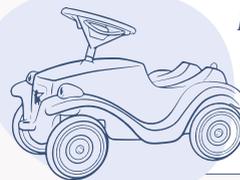
Vor der Andacht trug Luise Lochner die Geschichte des Hl. Christophorus vor, so

wie sie sich aus den Überlieferungen darstellt. Interessiert lauschten die Kinder und auch die Erwachsenen den Erzählungen zu, um so die Zusammenhänge zu erkennen. Dann ergriff Pater Fidelius das Wort mit den entsprechenden Gebeten und führte so zum Segen, den die Kinder aufmerksam und mit einigen Kommentaren verfolgten und begleiteten.

Nach dem Segen der Fahrzeuge und einem gemeinsamen Lied beschloss der Pater die Andacht, spendete den Schlusssegen

und verteilte zur Erinnerung eine Christophorus-Plakette und wünschte allen eine besonnene und unfallfreie Fahrt unter der Obhut des Hl. Christophorus. Zur Belohnung für ihre andächtige Teilnahme an der Andacht durften die Kinder Getränke und etwas Süßes genießen.

*Am 24. Juli ist der Namenstag von Christophorus. Er ist nicht nur der Namenspatron für zahlreiche Kindertageseinrichtungen mit diesem Namen, sondern auch ein Schutzpatron für Reisende und Autofahrer.*



# 29 Ministranten waren für eine Woche am Zeltplatz in Kärnten

*Erfolgreiches Zeltlager der Ministranten aus Berchtesgaden, Au, Marktschellenberg und Maria am Berg in Döbriach am Millstätter See.*

Das Ministrantenzeltlager, das bis zur Corona-Zeit traditionell in Pasion di Prato in Italien stattfand, wurde in diesem Jahr zum zweiten Mal am Millstätter See in Österreich durchgeführt. Mit dabei waren wieder Pater Fidelis und zwei Ehrenamtliche aus der Pfarrei, die für die Gruppe kochten.



© Alle Bilder: K. Kienast



Bei sonnigem Wetter wurde viel im See gebadet, Zeit am Lagerfeuer verbracht und zahlreiche Spiele im Rahmen der Lagerolympiade absolviert. Zusätzlich standen Aktivitäten wie eine Nachtwanderung und der Bau kleiner Schiffe auf dem Programm. Die Ministranten, eine Mischung aus allen Altersgruppen, zeigten während des Zeltlagers starken Zusammenhalt, wobei neben den Freizeitaktivitäten auch der geistliche Teil eine wichtige Rolle spielte. So wurde nicht nur mehrmals täglich gemeinsam gebetet, sondern die Teilnehmer feierten auch einen Gottesdienst während ihres Aufenthalts.

Die Teilnehmer blicken auf eine gelungene Woche zurück und freuen sich bereits auf das Zeltlager im nächsten Jahr.



Kilian Kienast

# Zeltlager am Wallersee

– ein unvergessliches Märchenabenteuer

In der ersten Ferienwoche erlebten rund 150 Ministranten aus Bischofswiesen, Strub, Loipl und Winkl ein unvergessliches Zeltlager am Wallersee. Unter dem Motto „Märchenlager“ tauchten die jungen Teilnehmer in eine Welt voller Fantasie, Gemeinschaft und Abenteuer ein. Das Zeltlager bot nicht nur eine willkommene Auszeit vom Alltag, sondern auch unzählige Gelegenheiten, neue Freundschaften zu schließen und Erinnerungen zu sammeln.

Das abwechslungsreiche Programm hielt für jeden Teilnehmer spannende Aktivitäten bereit. So wurde beispielsweise ein Tischtennisturnier veranstaltet, bei dem die Teilnehmer ihr Geschick unter Beweis stellen konnten. Der Postenlauf am Ufer des Wallersees stellte nicht nur sportliche Herausforderungen, sondern auch Teamarbeit und Kreativität in den Vordergrund. Ein Theaterabend, bei dem die Gruppen eigene kleine Stücke aufführten, sorgte für viel Gelächter und begeisterte Darbietungen. Das sommerliche Wetter ermöglichte auch jeden Abend einen Lagerfeuerabend wo viel gesungen und gespielt wurde.

Besonders schön war auch der gemeinsame Zeltlager-Gottesdienst, den Pater Fidelis und die Ministranten gestalteten und

der Raum für Besinnung und Dankbarkeit bot.

Ein weiteres Highlight war ein kreatives Konzept, bei dem jeder Tag einem anderen Märchen gewidmet war. In Gruppen fanden die Teilnehmer anhand von verschiedenen Hinweisen heraus, um welches Märchen es sich handelte. Wie ein roter Faden zog sich das Märchen-Thema durch die Woche. Jeden Abend am Lagerfeuer löste die erfundene Zauber-Gießkanne „Gika“ das jeweilige Märchen auf. Tagsüber sprachen die Betreuer die Geschichte digital ein und abends wurde „Gika“ mit einem magischen Zauberspruch zum Leben erweckt. Diese fantasievolle Inszenierung sorgte für große Augen und staunende Gesichter, als die Märchen lebendig wurden und die Teilnehmer in die faszinierende Welt der Geschichten eintauchen konnten.

Ein herzliches Vergelt's Gott gilt allen, die dieses Zeltlager organisiert und unterstützt haben. Die Betreuer, Pater Fidelis und die fleißigen Helfer trugen maßgeblich zum Erfolg des diesjährigen Märchenlagers bei. Das Gemeinschaftsgefühl und spannende Erlebnisse werden den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben. Bereits jetzt freuen sich alle auf das Zeltlager 2025.



Franz Punz

© F. Punz



# Dankbarkeit, Gemeinschaft und der Dienst der Ministranten im Mittelpunkt der Feier

*Erntedankfest in Bischofswiesen*

**A**m Sonntag, den 6. Oktober, feierte Pater Fidelis das Erntedankfest in der Pfarrkirche Herz Jesu Bischofswiesen. Zahlreiche Gläubige, Familien und insbesondere die Ministranten nahmen an dem festlichen Gottesdienst teil, bei dem Dankbarkeit und das Miteinander im Zentrum standen.

und Verantwortung fortzuführen. Doch das war noch nicht alles: Auch sechs neue Ministranten wurden in die Gemeinschaft aufgenommen. Pater Fidelis segnete die neuen Kreuze, die sie als Zeichen ihres Dienstes tragen, und sprach ihnen Gottes Segen für ihre Aufgabe zu. „Ihr seid ein wichtiger Teil unserer Gottesdienste, und wir freuen uns,



© P. Fidelis

In seiner Predigt erinnerte Pater Fidelis daran, wie wichtig es sei, Gott für die Gaben der Natur und der Gemeinschaft zu danken. „Wir feiern heute nicht nur die Ernte auf den Feldern, sondern auch die Ernte in unserer Gemeinde“, betonte er. Besonders würdigte er die Ministranten, die mit großem Engagement regelmäßig zum Gelingen der Gottesdienste beitragen. An diesem besonderen Tag wurden drei langjährige Oberministranten verabschiedet: Franziska, Rebecca und Franz. Sie haben über viele Jahre hinweg Verantwortung übernommen und die jüngeren Ministranten mit viel Herzblut angeleitet.

Gleichzeitig wurden die neuen Oberministranten Christina, Andreas und Philipp in ihre neuen Aufgaben eingeführt. Mit einem feierlichen Versprechen erklärten sie ihre Bereitschaft, diesen Dienst mit Freude

dass ihr diesen Weg geht“, sagte er. In einer interaktiven Aktion lud Pater Fidelis die Gemeinde ein, sowohl Dankbarkeit zu zeigen als auch darüber nachzudenken, was man in der kommenden Woche geben könnte – sei es ein freundliches Wort, Zeit für andere oder eine helfende Hand. „Es geht nicht nur um die Ernte der Felder, sondern auch um die Ernte des Herzens“, betonte er und rief dazu auf, Dank und Geben immer wieder neu miteinander zu verbinden.

Zum Abschluss bedankte sich Pater Fidelis bei allen, die den Gottesdienst mitgestaltet haben – insbesondere bei den Ministranten, den Musikern und allen Helfern. „Vergessen wir nicht, für unsere Ministranten zu beten, damit sie immer freudig und mit offenem Herzen für den Dienst an Gott und den Mitmenschen da sind“, schloss er seine Ansprache.

Die festliche Atmosphäre und die wertschätzenden Worte machten den Gottesdienst zu einem bewegenden Erntedankfest, das die Bedeutung von Gemeinschaft und Dankbarkeit in den Mittelpunkt rückte. Pater Fidelis wünschte allen Anwesenden ein

gesegnetes Erntedankfest und ermutigte dazu, die geschenkte Fülle des Lebens miteinander zu teilen.

P. Fidelis



## Festgottesdienst zum Ortspatrozinium und Verabschiedung von Ministrantinnen

*Beim Festgottesdienst zum Ortspatron, dem Hl. Ulrich, wurden heuer fünf Ministrantinnen verabschiedet.*

Katharina Krenn war seit 2012 im Altardienst und damals die erste Ministrantin überhaupt. Bis zu dem Zeitpunkt war es nur den Buben vorbehalten, am Altar mitzuwirken. Die Schwestern Maria, Antonia, Anna und Elisabeth Rasp waren seit 2014 im Dienst. Die jungen Damen haben es geschafft, die Nachfolge auf gute Beine zu stellen und gehen somit mit einem guten Gefühl und trotzdem mit einem lachenden und weinenden Auge aus ihrem Ehrenamt.

Pater Fidelis bedankte sich im Rahmen des Gottesdienstes und überreichte ihnen eine

Urkunde und ein Geschenk. Alle Ministranten und Ministrantinnen waren ebenfalls gekommen und so zeigte sich ein imposantes Bild von 26 jungen Christen am Altar. Auch die Mesnerinnen Christine Stangasinger und Carmen Zauner bedankten sich herzlich und überreichten eine kleine Erinnerung. Sie werden die fünf auf jeden Fall vermissen, so wie die anderen Minis auch.

Der Kirchenchor umrahmte den Gottesdienst musikalisch und im Anschluss an den Gottesdienst ging es selbstverständlich für alle auf den Kirtag!

Lisi Krenn



## Bischofswieser Senioren Wallfahrt

Diesmal ging die Fahrt, mit unserem altbewährten Bus der Fa. Schwaiger Bischofswiesen, zur Pfarrkirche nach Unken im Bezirk Zell am See. Die unter Denkmalschutz stehende Kirche mit dem Patrozinium des hl. Jakobus der Ältere war bis 1803 dem Stift St. Zeno

in Reichenhall zugehörig und wurde 1812 zur Pfarrkirche erhoben. Die im barocken Stil gebaute Kirche ist besonders sehenswert durch die wunderbare Decke mit dem Fresko „Fürbitte des hl. Jakobus“ das von Max Correggio 1898 gemalt wurde. Nach einer

von Pater Manfred zelebrierten hl. Messe gingen wir ins benachbarte „Dorfcafé“ zu Kaffee, Kuchen und guten Gesprächen. Gegen 17.30 Uhr waren wir wieder zu Hause.

*Für das Seniorenteam  
von Marion Stanggaßinger*

# Gruppe „Ü-65“ - Ausflug mit Regen

## *Ausflug zum Höllerersee nach Oberösterreich*

Trotz unwirtlicher Wetterbedingungen ließ es sich die Gruppe „Ü-65“ nicht nehmen, ihren geplanten Ausflug zum Höllerersee in Oberösterreich gegen die anfänglichen Bedenken einiger Teilnehmer, die sich an den ungünstigen Wettervoraussagen orientiert hatten, durchzuführen. Nur einige Wenige blieben zu Hause und trotzdem fanden 44 Personen im Färbinger-Bus Platz und die Fahrt startete pünktlich um 9.30 Uhr nach einem Gebet und dem Segen des begleitenden Paters Manfred Gruber von den Franziskanern.

Die Fahrt führte zunächst über Oberndorf nach Trimmelkam und weiter zum Holzöstersee. Eine kleine Gruppe ließ es sich nicht nehmen, unter dem Schutz der Regenschirme kurz das Ufer zu besuchen und den Ausblick über den See einzufangen. Dann aber wartete der vorgeheizte Saal des Kirchenwirtes in Franking (2 km vom See entfernt) auf die Ausflügler und die köstlichen Gerichte des Familienbetriebs ließen schnell den Regen vor der Haustüre vergessen. Zum krönenden Abschluss wurden Kaffee und frische selbst gebackene Kuchen ange-

boten, die von allen mit Freude Zuspruch fanden.

Noch vor Antritt der Heimfahrt besuchte die Gruppe die der Hl. Maria-Magdalena geweihte Pfarrkirche Franking, in der Pater Manfred Gruber einige Ausführungen über die Kirche zur Kenntnis brachte. Nach einer Lesung, den Fürbitten und dem Segen mit der Bitte um eine gute Heimfahrt beendete die Gruppe den Kirchenbesuch mit dem gemeinsamen Lied „Maria breit den Mantel aus“.

Die Heimfahrt (immer noch im Regen) erfolgte sicher und ohne Zwischenfälle mit einem kleinen Abstecher zur Kaiserbuche auf dem Haunsberg, bei dem leider Nebel die Sicht einschränkte. Dem Busunternehmer Färbinger aus der Oberau dankt die Gruppe ganz herzlich für die sichere und angenehme Fahrt.

Ein herzlicher Dank gilt aber auch den Wirtsleuten des Kirchenwirtes in Franking, die die Ausflügler herzlich empfangen und mit ihren wohlschmeckenden Speisen verwöhnt hatten.

*F. Heger*



# Allen Widrigkeiten zum Trotz:

## *Gelungenes Weinfest in Winkl*



*Das diesjährige Pfarrfest in Winkl war ein voller Erfolg, trotz widriger Wetterbedingungen und unvorhergesehenen Herausforderungen.*

Die Veranstaltung wurde heuer als Weinfest am Samstag, den 15. Juni 2024 in Winkl auf dem Platz der Begegnung an der Kirche St. Johann Nepomuk gefeiert.

alles tadellos funktioniert, so änderte sich die Lage am nächsten Tag.

Am Samstag begann gegen 10:00 Uhr der Wind mit heftigen Böen aus Norden zu wehen. Ein Abheben der Zelte in Richtung Bischofswiesen konnte in letzter Minute durch die vielen Helfer noch verhindert werden. Nach dem Ausbessern und erneutem Festzurren der Zelte konnte das Pfarrfest gegen 15:00 Uhr starten.

Bereits nach kurzer Zeit waren die Zelte zu Kaffee und Kuchen gut gefüllt. Einen gelungenen Einblick in die Welt der Ministranten konnte Franz Punz den vielen Kindern mit

Jedoch waren die äußeren Umstände ungünstig. Ein Unwetter sowie kräftiger Sturm am Samstag Vormittag hätten das Fest beinahe ausfallen lassen. Hatte doch am Freitagvormittag bei der Firmung und am Nachmittag der Aufbau der Zelte bei bestem Wetter und Sonnenschein noch



© Alle: Florian Keusch

dem Programm „Schau in meine Welt“ rund um die Pfarrkirche St. Johann Nepomuk vermitteln.

Nach einer kurzen Ansprache durch die stellvertretende Vorsitzende des Winkler Pfarrgemeinderats, Anke Wörgötter begann der Wortgottesdienst in der Winkler Pfarrkirche.

Die Andacht durch Birgitt Hauber wurde begleitet vom Kirchenchor und zog zahlreiche

Ein besonderer Dank gilt den vielen Helfern für die Unterstützung beim Aufbau und der Durchführung sowie den Zuspruch trotz der Wetterkapriolen und „verrückten Zelte“ das Fest nicht abzusagen. Ein weiteres Dankeschön geht an Zöllner Catering, die Bäckerei Böcklmühle, das Weingut Klosterhof Brauneberg sowie das Hofbrauhaus Berchtesgaden.



Gläubige in die Kirche. Anschließend erwartete die Gäste dann gekühlte Getränke, exquisite Weine und Gegrilltes.

Für die musikalische Unterhaltung sorgten wie jedes Jahr mit viel guter Live-Musik und wenig Pausen die Calimeros Revival Band. Bei ihren Auftritten legen "Die Calimeros" besonderen Wert auf das Interagieren mit dem Publikum, um eine ausgelassene Atmosphäre zu schaffen. Die Bandmitglieder sind nicht nur musikalisch talentiert, sondern auch Entertainer, die es verstehen, das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Die gute und ausgelassene Stimmung hielt bis tief in die Nacht, als sich die letzten Gäste langsam auf den Heimweg machten. Selbst ständig einsetzender Regen über den ganzen Abend hinweg konnte den Feiernden nichts anhaben.

Der Abbau und das Trocknen der Zelte verlief unkonventionell, da hierzu die Zelte kurzerhand wetterbedingt in der Kirche ihren Platz finden mussten.

Insgesamt war das Weinfest ein voller Erfolg und zeigte einmal mehr, wie wichtig ehrenamtliches Engagement für das Gemeinschaftsleben ist. Der Pfarrgemeinderat kann zufrieden auf das gelungene Pfarrfest zurückblicken und weitere Veranstaltungen liegen in Planung.

Florian Keusch





## Gemeinschaft und gute Laune

– gelungenes Gartenfest im Pfarrheim Bischofswiesen

**B**ischofswiesen – Bei hochsommerlichen Temperaturen fand am Samstag ein buntes Gartenfest im Hof und im Garten des Pfarrheims Bischofswiesen statt. Dieses wird regelmäßig von den verschie-

densten Gruppen im Stiftsland Berchtesgaden genutzt: dem GTEV D'Watzmanner, dem Kirchenchor, den Ministranten, der Seniorengruppe, den Pfadfindern, der Eltern-Kind-Gruppe, dem Pfarrgemeinderat, der Kirchenverwaltung und einigen mehr. Die Tatsache, dass man sich gruppenübergreifend jedoch nur selten trifft, wollten Religionslehrerin Stefanie Witte und ihr Mann Christian Witte, Hausmeister in der Pfarrei Bischofswiesen, zusammen mit vielen Helferinnen und Helfern aus den beteiligten Gruppen, mit einem gemeinsamen Gartenfest ändern.



Für die Kleinen gab es eine Hüpfburg und Kinderschminken, während die Erwachsenen bei Kaffee, Kuchen, „Leckerem vom Grill“ und natürlich auch kühlen Getränken, miteinander ins Gespräch kamen.

Verena Loskarn aus Piding, Gitarrist Christian Witte, Bassist Tom Zdanovec-Wickop und Aushilfsschlagzeuger Elias Dinda, der für den erkrankten Andreas Keilwerth einsprang, brachten die Gäste mit bekannten



Zwischendurch zeigte die Jugendgruppe D'Watzmanner mehrere kurze Auftritte, musikalisch begleitet auf der diatonischen Ziach durch Maxi Stangassinger. Anschließend zelebrierte Pfarrer i. R. Bernhard Bielasik einen Freiluftgottesdienst, der vom Kinderkirchen-Team mit Stefanie Witte, Monika Bodinger und Christine Stangassinger gestaltet und vom gemeinsamen Kirchenchor aus Bischofswiesen, Winkl und Strub sowie den Nepomuk-Singers schwungvoll begleitet wurde. Im Mittelpunkt standen dabei Petrus und der Schlüssel als Symbol für den Zugang zu Gott und den Herzen der Menschen. Am Abend sorgte die Band "B20" für beste Stimmung und heizte den Gästen ordentlich ein. Sängerin

Coversongs verschiedener Genres und raffiniert verwobenen Medleys schnell zum Mitsingen. Ein sehr gelungener Auftritt – niemand wäre auf die Idee gekommen, dass es für die Band, die seit dem vergangenen Jahr gemeinsam probt, eine Premiere war. Stefanie Witte zeigte sich mit dem Verlauf der Veranstaltung sehr zufrieden: "Es war ein rundum schönes Fest, mit reger Beteiligung - trotz Hitze und EM-Spiel. Schön war auch, dass sich so viele eingebracht haben." Der Reinerlös des Festes, das – einschließlich Band – ausschließlich von Ehrenamtlichen ausgerichtet wurde, wird an die Flutopfer in Bayern gespendet.

*Babett Wegscheider*



*Weihnachts-Post Überraschung*

Hier findest Du alle Informationen über die Aktion





# Advent Singen

**22.12.24**  
in der Pfarrkirche

**Winkl**

**19.00 Uhr**  
St. Johann Nepomuk

**Musikal. Gestaltung:**  
Lockstoa Musi, Hochalm Dirndl,  
Bischofswieser Bläser, Ziach-Duo,  
Pfarrverbandschor Bischofswiesen

**Sprecher: Wolfgang Fegg**

**Eintritt frei!**



**Seit über 40 Jahren**



## Orgelkonzert für Kinder



Sprudelnde Wasserquellen, Sandstürme und eine Kamelkarawane erlebten über siebenzig Kinder und Erwachsene beim Orgelkonzert „Auszug aus Ägypten“ in der Winkler Pfarrkirche am 5. Oktober. Religionslehrerin Stefanie Witte erzählte auf unterhaltsame und kindgerechte Art die Geschichte von Mose und den Israeliten, denen die gefährliche Flucht vor dem Pharao ins gelobte Land gelungen ist.



Kirchenmusikerin Angela Hanke stellte die verschiedenen Situationen und Emotionen der Geschichte musikalisch an der Orgel dar. Eindrucksvoll waren auch die Bilder, die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen aus der Grundschule Bischofswiesen eigens für dieses Orgelkonzert gestaltet haben.



Nach der spannenden Reise durch die Wüste durften die Kinder noch einen Blick auf die Orgelempore werfen und sogar das Innenleben der Königin der Instrumente erkunden.

So trug das Projekt dazu bei, dass die Kinder über die Botschaft der biblischen Geschichte und über die instrumentalen Möglichkeiten der Orgel neu staunen lernten.

*Angela Hanke*





## Herzliche Einladung zum Valentinstags-Gottesdienst



In der Kirche Hl. Familie in der Oberau feiern wir einen besonderen Gottesdienst zum Valentinstag am Freitag, **14. Februar 2025**; Beginn ist um **19 Uhr**.

*„Die Liebe hofft alles.“ (1 Kor 13,7)*

Sie alle sind ganz herzlich eingeladen, an diesem Abend in die Oberau zu kommen, Ihre Liebe zu Ihrem Partner, einem lieben Freund oder vertrauten Familienangehörigen zu feiern und als Pilger der Hoffnung, des Glaubens und der Liebe die weitere Wegbegleitung durch Gott zu erbitten.

Der bewährte Projektchor unter der Leitung von Simone Resch wird diesen Gottesdienst mit Liedern, die von der Hoffnung und der Liebe handeln, musikalisch gestalten.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir alle Besucher ein, bei einem Getränk, schönen Begegnungen und guten Gesprächen noch ein wenig in der Kirche zu verweilen.



## Personalia

Zum 1.9.2024 durften wir Johanna Ilsanker als neue Reinigungskraft in Bischofswiesen bei uns begrüßen. Sie tritt in die Fußstapfen von Sonja Besele und wird zusam-

men mit Elfriede Fendt die Kirche und das Pfarrheim in Bischofswiesen in Schuss halten.

Wir freuen uns und wünschen der Johanna einen guten Start!

A photograph of two children, a boy and a girl, smiling and holding up a black sign with white and yellow text. The sign reads "ERHEBT EURE STIMME!" with a yellow starburst icon. In the background, a chalkboard displays "STERNSINGEN FÜR KINDERRECHTE".

**STERNSINGEN**  
FÜR  
KINDER-  
RECHTE

ERHEBT  
EURE  
STIMME!

**Sternsingen**  
– aber sicher!

A yellow starburst icon with a black outline and a long tail, positioned to the right of the text "Sternsingen – aber sicher!".

The logo for Aktion Dreikönigssingen, featuring three stylized figures and a star above them.

**AKTION  
DREIKÖNIGSSINGEN**  
20 \* C+M+B+25

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“  
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

[www.sternsinger.de](http://www.sternsinger.de)

# Miteinander – Füreinander

Mit dem Katholischen Deutschen Frauenbund  
Zweigverein Marktschellenberg

25 engagierte Frauen gingen 1990 auf eine „Pilgerreise“ und gründeten unseren Verein. Mit Stolz dürfen wir 2025 mit ca. 90 Mitgliederinnen auf 35 Jahre zurückblicken. Uns ist es wichtig, dass Generationen

rin), Getraud Hochfilzer, Birgit Zechmeister, Birgit Hingsamer, Tina Stocker, Sandra Wagner und Diakon Bernhard Hennecke mit.



Kräuterbüchern zum „Hoh-Frauentag 2024“, Heidi Sulzauer, Barbara Brandauer, Bärbel Heger und Birgit Zechmeister (v.li.).

übergreifende Miteinander, um „alt und jung“ und „groß und klein“ zusammen zu führen und zu erhalten.

Im aktuelle Frauenbund-Team wirken Marita Geiger (*Teamleiterin*), Barbara Heger (*Stellvertretende Teamleiterin*), Sandra Köppl (*Schriftführerin*), Anja Aigner (*Schatzmeiste-*

Mit Freude bieten wir jährlich wechselnde Ausflüge und Bildungsfahrten an. Wir veranstalten über das Jahr verteilt, verschiedene Vorträge über kirchliche, spirituelle und allgemeine Themen.

Traditionell bringen sich die „Frauenbundfrauen“ im Kirchenjahr beim Palmbusch'n-Binden, Osterkerzen basteln, Kreuzweggang, Maiandacht, Sternwallfahrt, Morgenlob, Rorate, und Kräuterbüschl-Binden und verschiedenen Gottesdiensten mit ein. Bei vielen Veranstaltungen wie dem Kaffee-Kuchenzelt am Kirtag, Kinderferienprogramm, Glühwein- und Würstl-Stand am Nikolausabend, Adventsmarkt sind wir stets im Einsatz.

Wir engagieren uns für soziale Projekte, unterstützen andere Vereine und Menschen in Not mit unseren Einnahmen und Spenden.

Alle Aktionen stärken den Zusammenhalt in der Gruppe. Bei allen Unternehmungen dürfen auch alle interessierte Frauen (auch Nichtmitglieder) teilnehmen.

Möchtest auch Du ein Teil unserer Frauenbund-Gruppe sein, Spaß haben und dich mit anderen austauschen und Dich engagieren, dann komm zu uns.

Wir freuen uns auf Dich!



Katholischer  
Deutscher  
Frauenbund

Marktschellenberg

Teamsprecherin Marita Geiger  
Telefon: 08650/1254, WhatsApp: 0160/2509955  
Email: MaritaGeiger@outlook.de



## Neue Vorstandschaft im Frauenbund

Bei der Jahreshauptversammlung des **Frauenbundes in Berchtesgaden** wurden die langjährigen Mitglieder des Vorstands, Gundi Lackner als Kassiererin und Linda Pfnür als zentrale Initiatorin und langjährige Organisatorin im Vorstand, verabschiedet und ihr Wirken in allen Redebeträgen gewürdigt, „standing

ovations“ inclusive. Das neue Vorstandsteam besteht aus Ursel Birkner, Vroni Dollinger-Schmid (*Teamsprecherin*), Ulrike Mader (*Kasse*), Gudrun Meyer, Ursel Schönheit-Kenn, Margarete Schulmayr und Martha Wörnle. Für die nächsten vier Jahre soll wieder versucht werden ein vielfältiges Programm anzubieten, bei dem für jeden

etwas dabei sein soll, Gäste oder Interessenten sind jederzeit willkommen.

Kontaktaufnahme über Vroni Dollinger-Schmid Telefon: 08652/1848 oder alle anderen Vorstandsmitglieder.

*Ursel Schönheit-Kenn*

### PROGRAMMVORSCHAU 2024/2025

#### **Abendlob im Advent bei Kerzenschein,**

anschließend gemütliches Beisammensein im Neuhaus. Mittwoch, 11. Dezember 2024 um 18.30 Uhr in der Stiftskirche.

**Ökumenischer Gesprächsabend** mit Pfarrer Dr. Josef Höglauer und Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob. Donnerstag, 23. Januar 2025 um 19.30 Uhr im Pfarrheim St. Andreas.

#### **Osterkerzen basteln**

Dienstag, 4. Februar 2025 um 19 Uhr bei Margarete Schulmayr. Weitere Termine: 11. Februar, 18. Februar, 25. Februar, 18. März und 25. März.

**Buchvorstellungen** von Mitarbeiterinnen der Bücherei und von Teilnehmerinnen. Freitag, 14. Februar 2025 um 18 Uhr in der Marktbücherei.

**Weltgebetstag der Frauen** mit dem Thema „Wunderbar geschaffen“, gestaltet von Frauen der Cookinseln, voraussichtlich in Unterstein. Freitag, 7. März 2025 (Uhrzeit und Treffpunkt s. Kirchenanzeiger).

#### **Morgenlob in der Fastenzeit**

Ab Mittwoch, 12. März 2025 um 7.30 Uhr in der Martinskapelle, jeweils anschließend Frühstück im Café Forstner.

#### **Osterkerzenverkauf**

Freitag, 28. März und Sonntag, 30. März 2025 am Wochenmarkt vor dem Café Forstner und am Sonntag vor den Gottesdiensten in der Stiftskirche.

**Maiandacht** anschließend Einkehr beim Gerer Wirt. Mittwoch, 14. Mai 2025 um 18.30 Uhr in der Kirche Maria Gern.

Blick ins Archiv:

## Beschreibung von drei Berchtesgadener Wallfahrtskirchen anno 1702

**D**er Geograf P. Heinrich Scherer SJ (1628-1704) gab 1702 mit dem „Atlas Marianus“ eine Fortsetzung des gleichnamigen Werkes von P. Wilhelm Gumpfenberg SJ (1609-1675) heraus. Dieser hatte bereits 1672 eine Beschreibung von 1200 „Wunderthätigen Mariabildern so in aller christlichen Welt mit Wunder Zeichen berhuembt“ veröffentlicht. Gewidmet hat Scherer den Fortsetzungsband dem Kurfürsten Joseph Clemens, Erzbischof von Köln und Propst von Berchtesgaden. Darin sind – in lateinischer Sprache – unter den weltweit erfassten Gnadenbildern und -orten auch drei teils erst kurze Zeit vorher entstandene Berchtesgadener Wallfahrtsziele beschrieben:

### „Propstei und Fürstentum Berchtesgaden.“

Darin findet man drei Heimstätten der seligen Jungfrau und in jeder von ihnen ein wundertätiges Standbild derselben, das die Einwohner und Nachbarn häufig besuchen

und verehren und von dort ungewöhnliche Gunstbeweise und Gnaden mitbringen.

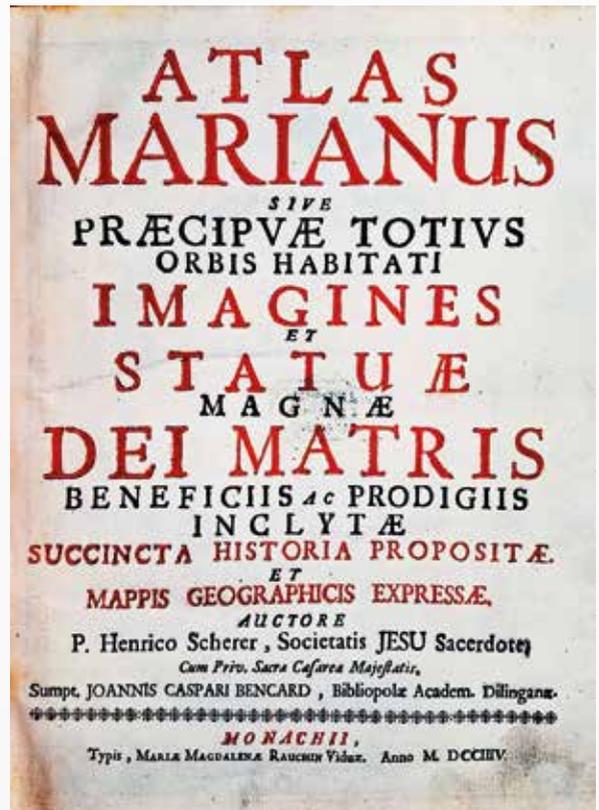
**I.** Die erste ist eine Kirche der seligen Jungfrau, die nicht weit von der Propstei selbst entfernt ist und Angerkirche heißt, im Volksmund „Auff dem Anger“. Ihren Ursprung hält keine menschliche Erinnerung fest. Aber einem alten Stein in der Wand, der die Jahreszahl 1444 ausweist, glaubt man nicht ohne Grund, dass er mit großer Wahrscheinlichkeit das Alter der Kirche angibt. In der Zwischenzeit ist der Zulauf und die Verehrung des Bildes sehr groß geworden und wird von den P.P. Franziskanern sehr gefördert. Denn ihnen hat jüngst Seine Durchlaucht der Kurfürst von Köln Joseph Clemens etc., Herzog von Baiern, die Ob-sorge übertragen und ihnen eine Wohnstätt-e gegründet.

II. Ein Muttergottesbild wird in einer Kapelle verwahrt, die fast eine Stunde weit vom Ort Berchtesgaden entfernt auf dem Reitpichl liegt und allgemein „Selige Jungfrau in der Gern“ genannt wird, nach der gleichnamigen Gemeinde, die die Einwohner „Gnotschaft“ nennen. Der Ursprung der Kapelle und des Muttergottesbildes aber ist dieser: Im Jahre 1666 schnitzte ein Bäuerlein ein Marienbild mit dem Gedanken, es in eine Kapelle zu bringen, welche es in seiner Heimat, von der es viele Jahre bereits abwesend war, vorzufinden glaubte. Dann aber, als es das Kirchlein in den Bergen seiner Heimat suchte und nicht fand, stellte es das Bildnis in einem Bauernhaus vorläufig ein. Dort aber wurde, nachdem das Bäuerlein einige Monate weg war, einmal und wiederum ein zweites Mal in dem Raume, in dem das Bild verwahrt worden war, ein lautes Brechen und Krachen hörbar, dass man glaubte, das Bildnis sei zerbrochen oder in Teile zersprungen. Diese Sache jagte zuerst den Bewohnern des Hauses und später auch den Nachbarn Furcht und gleichzeitig Ehrfurcht ein und bewegte sie so, dass sie sich mit der Genehmigung ihrer Vorgesetzten um den Bau einer Kapelle auf dem Reitpichl kümmerten. Als diese aber bald den Zulauf der Menge nicht mehr fassen konnte, kam durch die frommen Leute so viel Geld zusammen, dass aus der Kapelle eine geräumigere Kirche entstand. So war auch unter denen, die dem wachsenden Bau Hilfe zu brachten, ein schon lange Zeit kranker und gebrechlicher Armer, von Beruf ein Hafner, dem öfters schon in den Sinn gekommen war, zum Bau dieser Kirche der Gottesmutter 30 Gulden zu geloben, und der daraufhin augenblicklich gesund wurde. Öfters schon hatte er den Gedanken, krank und arm wie er war, verworfen. Als er aber endlich doch

das Verlöbnis gemacht hatte, wurde er sofort gesund, sammelte bei frommen Menschen Spenden und übergab sie dem Dekan von Berchtesgaden zur Ausschmückung der Kirche, erzählte den Hergang der Sache und löste so sein Versprechen ein.

III. Ein Bild der Gottesmutter findet sich auf dem Berg oder Hügel Edenberg, welcher vom anfangs erwähnten Orte gute eineinhalb Stunden nach Norden zu abliegt und auf dem auch heute noch eine wunderschöne mächtige Linde steht, deren Stamm leicht an die fünf Klafter misst und deren Zweige rundum einen herrlichen Schatten spenden. Dorthin kam zur Sommerszeit die bauerliche Jugend, um zu spielen und im Schatten

Titelblatt des Atlas Marianus, Repro: Andreas Pfnür.





Landkarten-Illustration im Atlas Marianus, Repro: Andreas Pfnür.

auch anderes zu treiben, was man öffentlich und bei Tageslicht zu tun sich scheut. Um nun diesen Schlupfwinkel auszuheben, dachte sich jemand etwas Feines aus. Wer auch immer es war, er brachte, zweifellos veranlasst von der Gottesmutter, am Stamme der Linde eine schöne geschnitzte Marienfigur an. Der Himmel wusste darum Bescheid, die Leute wussten es nicht. Als bald wurde am Vortage des Mariä-Himmelfahrts-Tages 1695 das Bild der Gottesmutter entdeckt und von Stund an breitete sich die Mär davon aus und schon kamen Menschen, die ihr Dank sagen und von ihr Gnaden erlangen wollten und auch wirklich erhielten. Es waren Blinde darunter, die ihr Augenlicht wieder bekamen, andere, die den Gebrauch all ihrer Glieder wieder erlangten,

von der Fallsucht Geplagte, vom Aussatz Betroffene und viele andere körperlich und geistig Kranke, die durch der Gottesmutter Hilfe davon befreit sich ihrer Helferin dankbar zeigten und dort Votivgaben, darunter sehr wertvolle, aufhängten. Deshalb wurde auf dem Hügel eine Kapelle erbaut und am 8. Juni des Jahres 1698 von Seiner Gnaden dem Kurfürsten von Köln und Propst von Berchtesgaden mit großen Feierlichkeiten und in Anwesenheit vieler Tausender, auch Auswärtiger, eingeweiht.

All dies weiß ich aus Berichten des Ehrwürdigen Capitels von Berchtesgaden.“

Andreas Pfnür

## Pilger zur Krippe

„Pilger der Hoffnung“ scheint auf den ersten Blick eigentlich kein typisches Weihnachtsthema zu sein! Und doch begegnen uns just in den Kindheitserzählungen der Evangelien des Matthäus und des Lukas Menschen, die zu Pilgern werden.

Waren die Hirten, die sich nach der Verkündigung der Geburt des Messias unverzüglich auf den Weg zum Stall machten, um zu schauen, ob die Botschaft des Engels wahr ist, etwa nicht Pilger? Waren nicht auch die (drei) Weisen, die dem aufgegangenen Stern folgend schließlich dem neugeborenen König in Betlehem huldigten, pilgernde? Sie sind gekommen, um vor dem Kind, dessen Herkunft göttlich ist, niederzufallen und symbolische Geschenke zu bringen. War es nicht die greise Hanna, die in einer Eingebung in den Tempel ging und im Neugeborenen, das Maria und Josef hereinbrachten, in hoffender Erkenntnis den Messias erkannte. Am Ende steht bei allen der Lobpreis Gottes für sein gnädiges und erlösendes Handeln

### *Das Leben als Pilgerweg*

Wir können an diesen biblischen Personen die Charakteristika eines Pilgers ablesen: das Aufbrechen, der Weg und das Ankommen.

Aufbrechen geschieht aus einem Impuls zwischen Neugier und Risikobereitschaft, schließlich gilt es, die Komfortzone aufzugeben, Gewohntes hinter sich zu lassen, sich Unbekanntem auszusetzen und für Neues offen zu werden. Es ist ein Wagnis, das man intuitiv scheut. Der Weg ist oft mühsam,

zehrt an den Kräften, doch das stete Dahinschreiten begünstigt die Klärung des Geistes und der Seele, lässt das Wesentliche deutlich werden. Viele erfahren staunend die befreiende Wirkung der Einfachheit, Freiheit von so vielem, was sich sonst breit macht, letztlich aber einengt und das Leben fesselt. Die Ankunft am Ziel erleichtert, lässt aufatmen und fühlt sich an wie ein Sieg, die Erfüllung von Sehnsucht und Hoffnung.

Der Lebensweg eines Menschen ist als Pilgerschaft gut beschrieben. Ein Mensch ist nicht Ergebnis des Zufalls oder einer Laune der Natur, sondern in biblischer Sicht Gedanke und Geschöpf Gottes, der auf Erden unterwegs ist mit einem klaren Ziel vor Augen, dem Himmel, das Paradies, die Ewigkeit oder wie immer dieser Zustand bezeichnet wird.

### *Zurück zum Haus des Vaters*

Als Getaufte glauben wir, dass wir von Gott herkommen und zu ihm unterwegs sind. Wir kehren zurück ins Vaterhaus als Geschwister Jesu Christi. Freilich hinterlässt der Weg, das Leben, seine Spuren. Manche kommen arg ramponiert zurück. Wir bringen auch was mit: Unser Leben, all das, was wir aus den Talenten und Potentialen, die Gott in einen jeden von uns hineingelegt hat, gemacht oder eben auch unterlassen haben. Die Erkenntnis dieses Defizits und die persönliche Erschütterung über die Dürftigkeit unserer Exits-



© M. Koller

tenz ist vielleicht das Fegefeuer, durch das wir gehen müssen. Das Erbarmen Gottes besteht sicherlich darin, uns mit uns selbst zu versöhnen, mit dem eigenen Leib, der unsere körperlich gewordene (Un-)Freiheitsgeschichte ist. Die Figur des Barmherzigen Vaters in der Stiftskirche bringt diesen Augenblick der Rückkehr von der Pilgerschaft in die Arme des Vaters berührend zum Ausdruck.

### *Das Heilige Jahr der Hoffnung für die Welt*

„Spes non confundit“ – „die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“: Mit diesem Zitat aus dem Römerbrief des Hl. Paulus beginnt Papst Franziskus die Ankündigungsbulle zum Heiligen Jahr 2025. „Hoffnung“ – nicht zu verwechseln mit realitätsfernem Zweck-

optimismus ist ihrem Wesen nach auf ein Ziel ausgerichtet und begründet. Der Papst möchte eine aus den Fugen geratene Welt wieder eine Richtung geben, eben Hoffnung. Dazu lädt er die Christen als Pilger und Botschafter des Evangeliums in dieser Welt ein.

Das Ziel der irdischen Pilgerschaft entwickelt in der Weihnachtszeit im Bild der Krippe mit all ihren emotionalen Facetten eine besondere Strahlkraft: Wir kommen wie die Hirten und Sterndeuter mit unseren Gaben, unserem Leben, als Pilger. Wie die Hirten und Sterndeuter stehen wir staunend vor der Krippe. Das Staunen mündet in die Verehrung und Anbetung Gottes und seines Tuns für die ganze Welt. Das Pilgern findet zu einem erfüllten Ende.

*Dr. Thomas Frauenlob*

*Weihnachtskrippe am Petersplatz in Rom.*



© Thomas Frauenlob

# Sakramente und Sakramentalien

Aus Datenschutzgründen verzichten wir auf die Angabe des jeweiligen Datums. Die Auflistung erfolgt sortiert nach Pfarreien und chronologisch nach Datum.

**Berücksichtigt sind Taufen, Trauungen und Sterbefälle vom 1. April 2024 bis 15. Oktober 2024.**



## TAUFEN



### *St. Andreas Berchtesgaden*

Lea **Rehlegger**  
Paul **Weiß**  
Sue Marien **Herte**  
Janosch Milan **Bondes**  
Zora Amelie **Bondes**  
Lotta Mathilda **Bondes**  
Josef **Herbst**  
Johannes **Tanneberger**  
Selina **Heiduczek**  
Luis **Wegscheider**  
Antonia Claudia **Willer**  
Hans Robert **Rau**  
Anna Sophia **Wagner**  
Luis **Wimmer**

### *Herz Jesu Bischofswiesen*

Johanna Sophia **Paukner**  
Benedikt Simon **Datz**  
Heidi **Stanggassinger**  
Valentina Veronika  
**Müller**  
Raphael **Gatz**  
Ella Theresa **Eppich**  
Noah **Hoffmann**  
Lia **Hoffmann**  
Lukas **Blasi**  
Eva Rosina **Wendl**  
Lukas **Stanggassinger**  
Sophie Christina  
**Haslauer**  
Bastian **Krohs**

### *Hl. Familie Au*

Rosemarie Elisabeth  
**Bogner**  
Johanna Antonia **Walch**  
Maximilian **Fendt**  
Alexander **Fendt**  
Johannes Fritz  
**Moderegger**  
Elisa Maria **Lesche**  
Ludwig Tobias **Fegg**  
Marlies **Renoth**

### *St. Michael Strub*

Miron **Harnisch**  
Antonia  
**Lichtmanegger**  
Laura **Hochreiter**

### *St. Nikolaus Marktschellenberg*

Carol Sharon **Fendt**  
Vanessa Anne **Fendt**  
Marlene Emilie **Ertl**  
Korbinian **Keilhofer**  
Levi Mattis Valentin  
**Strüver**  
Anna **Stanggassinger**

### *St. Johann Nepomuk Winkl*

Bastian **Pöpperl**  
Sebastian Franz Thomas  
**Grundner**  
Anna **Aigner**  
Emilia **Paril**



## *St. Andreas Berchtesgaden*

Maria Theresa **Murf** und  
Anton Sebastian **Pfnür**  
Christina **Aicher** und  
Thomas **Kurz**  
Lisa **Köster-Miethbauer**  
und Constantin Johannes  
**Köster**  
Elisabeth **Ramsauer** und  
Andreas **Kurz**  
Patricia Mandy **Haller**  
und Maximilian Daniel  
**Lange**  
Dr. Larissa **Wickles-**  
**Kaufmann** und Thorsten  
**Kaufmann**  
Ramona **Rudolf** und  
Rupert Andreas **Maltan**  
Joanna **Twardon** und  
Michael Claus **Romin**  
Sarah **Hosse** und  
Bernhard **Kurz**  
Simone **Müller** und  
Christian **Baumann**  
Sarah Monika **Plackner**  
und Maximilian  
Alexander **Trixl**  
Carolin **von Schleinitz**  
und Christian **Turner**  
Julia **Ziegler** und  
Benedikt Roland Franz  
**Konrad**  
Christina **Irlinger** und  
Stefan **Seidinger**

Annalena **Hagenauer**  
und Parthipan  
**Duraisamy**  
Ellen **Kuffner** und Moritz  
**Reichert**

## *Herz Jesu Bischofswiesen*

Nikolaus Thomas  
**Schernthanner** und  
Alexandra Rosa  
**Schernthanner**  
Andreas **Moderegger**  
und Lydia  
**Hinterbrandner**

## *St. Nikolaus Marktschellenberg*

Maria Magdalena  
**Gebhardt** und  
Maximilian Emanuel  
**Hallinger**  
Karina **Klak** und Arthur  
**Käser**  
Victoria **Dahmen** und  
Ruben **Herrmann**  
Magdalena  
**Kranawetvogl** und  
Florian Andreas **Springl**

## *Hl. Familie Au*

Elisabeth **Wintersteller**  
und Franz **Rasp**  
Melanie Angelika Anne-  
liese **Fegg** und Matthias  
Alois **Schöndorfer**  
Theresa Maria **Reiner**  
und Philipp Franz Fried-  
rich **Lesche**  
Anna-Cristina Julia **Lopez**  
**Jesinghaus** und  
Maximilian Friedrich  
Bernhard **Irlbeck**  
Teresa **Scheurl** und René  
**Brüning-Wolter**  
Samantha **Stäblein** und  
Simon **Besele**



## VERSTORBENE



### *St. Andreas Berchtesgaden*

Rosemarie **Strauch**  
 Dr. Michael Johannes  
**Gugg**  
 Martina Theresia  
**Angerer**  
 Michael **Seibold**  
 Dr. Jozsef **Luka**  
 Christa Ingeborg **Irlinger**  
 Brigitte Margarete  
 Elisabeth **Rasp**  
 Veronika **Fegg**  
 Monika **Wahrheim**  
 Wolfgang **Kurz**  
 Johann Georg **Plenk**  
 Michael **Lenz**  
 Hildegard Therese  
**Zellner**  
 Hans Eduard Rupert  
**Schneider**  
 Maria Elisabeth  
**Moderegger**  
 Stanislaus **Kulawik**  
 Ellinore Wilhelmina  
**Amann**  
 Maria **Moderegger**  
 Adam **Walch**

### *Herz Jesu Bischofswiesen*

Josef **Fegg**  
 Franz **Walch**  
 Renate Hubertine **Denk**  
 Christa Elfriede **Balk**  
 Peter Paul **Stahhuber**  
 Regina **Schwab**  
 Peter **Zirm**

### *St. Nikolaus Marktschellenberg*

Nina **Heinfeldner**  
 Eugen **Walch**  
 Johann **Brandauer**  
 Theresia **Springl**  
 Franz **Kranawetvogl**

### *Hl. Familie Au*

Erika **Fritz**  
 Erna **Rasp**  
 Franz **Wimmer**

### *St. Michael Strub*

Eva Katharina  
**Schöndorfer**  
 Annemarie **Hengster**  
 Roswitha **Schneck**

### *St. Johann Nepomuk Winkl*

Elisabeth Anna **Weßels**  
 Stefanie **Kick**  
 Herta Maria **Schonert**  
 Elfriede **Hauptfleisch**  
 Birgit Hildegard **Seitz**  
 Irene Berta **Frank**  
 Bernhard **Fritscher**

*W*  
*Wir wünschen allen unseren Pfarrangehörigen  
und allen Lesern des StiftsBoten einen  
gesegneten Advent und ein frohes und freudiges  
Fest der Geburt des Herrn.  
Gottes Segen für das neue Jahr 2025.*



Wir, die Bäcker-Brüder backen mit brüderlicher Zusammenarbeit, Freude und Engagement, besondere regionale Produkte.



Heimische Rohstoffe



Händische Verarbeitung



Einzigartig im Geschmack



**Denn wir** verwenden für unsere Bio-Produkte statt herkömmlichem Salz **Sole aus dem Berchtesgadener Land** – Sole enthält einen besonders hohen Anteil an Mineralstoffen und Spurenelementen, das Brot bleibt lange saftig & besonders frisch.

Wir legen viel Wert auf traditionelle Rezepte, hochwertige regionale Zutaten, händische Verarbeitung, lange Teigführung und schonendes Backen – wir lieben was wir tun, das schmeckt man!

**Die Bäcker-Brüder GmbH**

Im Stangenwald 40 | 83483 Bischofswiesen  
[www.baecker-brueder.de](http://www.baecker-brueder.de)



GANZ OAFACH.



Fotos: Peter v. Felbert /  
Marika Hildebrandt

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
in der neuen Grassl-Filiale  
am Weihnachtsschützenplatz!*

